Bocholter Volksblatt

Amtlicher Anzeiger der Stadt Bocholt und benachbarter Orte.

Erscheint wöchentlich 7 mal. Der Samstags-Nummer werden das vierseitige „Sonntägliche Unterhaltungsblatt“ und das achtseitige illustrierte Unterhaltungsblatt „Sterne und Blumen“ gratis beigelegt. Preis vierteljährlich durch den Zeitungsboten ins Haus gebracht oder von der Expedition abgeholt 1,25 Mark, von der Post abgeholt 1,25 Mark, durch den Postboten ins Haus gebracht 1,67 Mark.

Organ der Zentrumspartei.

Verantwortlich für den redaktionellen Teil: Redakteur Bernhard Fehrecke in Bocholt.

Fernsprecher Nr. 92.

Anzeigen kosten die Petitzeile oder deren Raum 10 Pfg. Bei größeren Anzeigen und Wiederholungen derselben gewähren wir entsprechenden Rabatt. Anzeigen-Annahme jedesmal bis nachmittags 5 Uhr vor Ausgabe der betr. Nummer. Größere Anzeigen wolle man uns jedoch möglichst vormittags übermitteln. — Reklamen kosten pro Petitzeile 30 Pfg.

Nr. 178. Druck und Verlag von J. & A. Temming in Bocholt. Mittwoch, 5. Juli 1905. Für den Reklamen- und Anzeigenteil verantwortlich: A. Temming in Bocholt. 34. Jahrgang

Auf dem Bauernfang

befindet sich momentan die Sozialdemokratie. Der französische Sozialist Jaurès spricht in Berlin und Bebel in Paris. Beider Obergenossen Auftreten bezeichnet der Vorwärts als eine Kundgebung des Weltfriedens. Die Sozialdemokratie als Förderin des Weltfriedens! Man muß lachen. Der Reichsbote bemerkt dazu:

Offenbar wollen sie damit die Tatsache verschleiern, daß die Sozialdemokratie mit ihrem Proletariat auf die Revolution lossteuert, gerade weil ihr das in Rußland jetzt schon so gut gelungen ist, daß meuternde Kriegsschiffe die rote Fahne aufgesteckt und auf das friedliche Bürgertum in Odessa mit Schiffskanonen geschossen haben und das Proletariat die Warenlager geplündert und im Lande Mord und Totschlag verübt hat. Aber sie wollen mehr als der Welt den Sand ihrer Friedensphrasen in die Augen werfen, sie wollen offenbar die Staatsregierungen unter Hinweis auf Rußland als die Urheber des Krieges und seines Verderbens an den Pranger stellen und die Sozialdemokratie als die Garantie des Weltfriedens anpreisen. Tatsächlich aber bedeutet das nichts anderes, als eine Unterstützung der russischen Revolution. Sie werden in ihren Reden immer hinweisen auf das absolutistische russische Zarentum und dann auf die Monarchie überhaupt und auf das kapitalistische Bürgerregiment in der Republik übergehen, so daß die ganze Aktion zu einer Verherrlichung der proletarischen Revolutionsbestrebungen hinausläuft, als deren Ziel und Zweck man die Herstellung des Weltfriedens und Weltwohls hinstellt. Die Sozialdemokratie und der Friede! Die Partei, deren ganze Tätigkeit in ihrer Presse, in ihren Vereinen und Schriften in der Verhetzung der Volksklassen, in der Erregung von Haß und Verbitterung besteht, welche die materialistische und naturalistische Weltanschauung, deren Moral die schrankenlose Selbstsucht ist, aus der aller Streit und Zank und Krieg entsteht, verbreitet, will sich als die Friedensstifterin für die Welt hinstellen! Das ist die Friedenspredigt des Fuchses vor dem Hühnerstalle. Genau so predigten die Revolutionäre in Frankreich vor der großen Revolution den Weltfrieden — und als sie zur Herrschaft kamen, schufen sie die Guillotine, mordeten Zehntausende hin, erregten den Bürgerkrieg, und statt der Welt den Frieden zu bringen, brachten sie ganz Europa die furchtbaren Kriege zu Anfang des vorigen Jahrhunderts.

Auch die Robespierre und Genossen trieften von Friedens- und Freiheitsphrasen, gerade so wie Bebel und Genossen, und es hat noch nie ein so schreckliches tyrannisches Blutregiment gegeben wie das von Robespierre und Genossen herbeigeführte, welches das ganze Land mit Entsetzen erfüllte. „Der russische Zusammenbruch hat die gesamten internationalen Verhältnisse in wilden Fluß gebracht; alles schwankt, alles ist unsicher!“ ruft der Vorwärts aus. Diesen Moment halten sie für geeignet, mit ihrer verwirrenden, verbitternden und verhetzenden Agitation hervorzutreten. An der russischen Grenze in Schlesien werden, wie dieser Tage berichtet wurde, revolutionäre rote Flugblätter mit aufhetzenden Artikeln verbreitet. Möge unsere Regierung ihre Augen offen halten.

Die Freie Deutsche Presse bringt der Sozialdemokratie zum Bewußtsein, wie seltsam sich die Sozialdemokratie in der Rolle des Friedensapostels ausnehme, indem sie schreibt:

Der Vorwärts läßt sich die Gelegenheit nicht entgehen, in dem schwülstigen Stil, der ihm für solche Fälle zur Verfügung steht, die Sozialdemokratie als diejenige Partei zu feiern, unter deren Einfluß der Weltfrieden gedeihen werde. Dabei vergißt der Vorwärts nur zu erwähnen, daß die Herren Sozialisten nicht einmal imstande sind, im eigenen Lande und unter einander Frieden zu halten. Um ganz von dem „Dresdener Jungbrunnen“ zu schweigen, nehmen auch heute noch die Schimpfartikel der sozialdemokratischen deutschen Presse gegeneinander kein Ende. Und was die Heimat des Herrn Jaurès betrifft, so ist das einigende Band, das an diesem Osterfeste durch einen mit großem Brimborium begleiteten Kongreß um die französischen Sozialisten gewunden wurde, schon nach ein paar Tagen wieder kläglich zerrissen. Und die Zielbewußten liegen sich dort mit den Opportunisten heute wieden ebenso in den Haaren, wie es die ganzen Jahre seit Bestehen des französischen Sozialismus der Fall war. Trotzdem versteigt sich zum Schluß das Zentralorgan der sozialdemokratischen Partei Deutschlands zu folgendem Hymnus: „Die Aussprache, die zwischen den Vertretern des französischen und deutschen Proletariats erfolgen wird, ein so bescheidener Anfang es ist, wird dennoch, von der Höhe der Geschichte betrachtet, mehr bedeuten als alle Heeresrüstungen und aller Schlachtenruhm.“ — Wer lacht da?

Deutsches Reich.

Bocholt, 5. Juli.

Kaiser Wilhelm II.

soll der lachende Dritte beim russisch-japanischen Kriege sein, so hat sich der frühere russische Finanzminister Witte gegenüber dem Vertreter eines französischen Blattes ausgesprochen und diese Ansicht folgendermaßen begründet: „Vor ganz kurzer Zeit gab es einen Herrscher, der der Welt gebot. Seine Kriegsmarine war mächtig, seine Armee stark. Dieser Herrscher war der Zar. Seither hat sich alles sehr verändert. Jetzt wenden sich die Schmeichler und Höflinge Kaiser Wilhelm zu. 15 oder 20 Jahre wird er die Welt beherrschen. Er wird der Schiedsrichter über Krieg und Frieden sein. Deutschland hat durch unser Verschulden in diesem jämmerlichen Abenteuer mehr gewonnen, als es vielleicht aus einem zweiten Siege über Frankreich hätte ziehen können. Mehr noch, ohne einen Mann zu verlieren, ohne eine Patrone zu verbrennen, ohne einen Pfennig auszugeben, hat es infolge unserer Schwächung mehr Vorteile, als wir selbst errungen hätten, wenn es uns gelungen wäre, unseren Gegner zu schlagen. Deutschland und sein Kaiser sind die Nutznießer dieses unseligen Krieges, wenigstens auf dem europäischen Festlande. Und die französische Diplomatie hat wegen ihrer unvorsichtigen Politik einen Teil der Verantwortung dafür zu tragen.“

Graf Limburg-Stirum,

der Führer der konservativen Fraktion, hat, wie wir bereits mitteilten, sein Landtagsmandat überraschend niedergelegt. Es heißt, Graf v. Wartensleben-Rogäsen werde sein Nachfolger werden. Graf Limburg-Stirum war der Wortführer der konservativen Partei bei der 3. Lesung der Berggesetze im Abgeordnetenhause am 26. Mai, wo er sich in aller Schärfe gegen die unmittelbar vorher vom Reichskanzler befürworteten Gesetze aussprach. Der auffällige Austritt des Grafen Limburg-Stirum aus der Landtagsfraktion hängt, wie die K. Ztg. vermutet, mit der Annahme der Berggesetze durch die Konservativen im Herrenhause zusammen. Hierüber war am Tage nach der Sitzung in der Kreuzzeitung zu lesen: „Wir hätten gewünscht, daß das Herrenhaus seine Haltung der der Konservativen des Abgeordnetenhauses angepaßt und wenigstens die Bestimmungen über die Wahl der Mitglieder der Arbeiter-Ausschüsse im Sinne eines der hierzu gestellten Anträge abgeändert hätte.“

§ **Köln**, 3. Juli. Die Nationalliberalen haben anstelle des Geheimrats Dr. Jäger den Oberlandesgerichtspräsidenten a. D. Hamm zum Vorsitzenden der nationalliberalen Partei in der Rheinprovinz gewählt; stellvertretender Vorsitzender wurde Pastor Dr. Hackenberg, zweiter stellvertretender Vorsitzender Rechtsanwalt Dr. V. Schnitzler. In den Provinzialvorstand wurde neben Hamm auch Geheimrat Friedberg gewählt. In einem Vortrag mahnte Hamm, den Hauptwert auf die Einigkeit in den grundlegenden nationalen und liberalen Fragen zu legen, dagegen Nebenfragen weitherzig zu behandeln. Gegen Zentrum, Sozialdemokratie und Reaktion müßten die Grenzen geschlossen gehalten werden, dagegen sei das Haus offen zu halten für alle, welche für die nationalen und liberalen Ideale eintreten wollten.

§ **Berlin**, 4. Juli. Mit einer seltenen Gleichmäßigkeit hat der unerbittliche Tod die einzelnen Parteien seit der Vertagung im Mai heimgesucht. Wie bei Beginn der Sitzung am Freitag der Präsident mitteilte, ist seitdem ein Mitglied des Zentrums (Stötzel), der Konservativen (Kasch), der Nationalliberalen (Martens) und der Freisinnigen (Hirsch) gestorben.

* **Berlin**, 4. Juli. Der kommandierende General des 4. Armeekorps, Generalleutnant von Beneckendorf und von der Hinckenburg, sowie der kommandierende General des 11. Armeekorps, Generalleutnant Linde, wurden zu Generälen der Infanterie befördert. Der Gouverneur von Köln, Generalleutnant Freiherr von und zu Egloffstein, ist der Charakter als General der Infanterie verliehen worden.

§ **Berlin**, 4. Juli. Das Abgeordnetenhaus hat in der am Samstag zu Ende gegangenen Session 195 Plenarsitzungen, das Herrenhaus 47 Plenarsitzungen abgehalten. Drucksachen sind im Abgeordnetenhause 1093, im Herrenhause 316 ausgegeben worden.

§ **Berlin**, 4. Juli. Zur Bekämpfung der aus der Verwendung von Blei drohenden Gesundheitsgefahren hat der Staatssekretär des Innern die Bundesregierungen ersucht, durch die Gewerbeaufsichtsbeamten feststellen zu lassen, wieviel Bleierkrankungen der Arbeiter in Feilenhauereien infolge der Benutzung von Unterlagen aus Blei und Bleilegierungen beim Hauen der Feilen sowie infolge Anlassens und Härtens der letzteren in Bleibädern beobachtet worden sind. Gleichzeitig ist eine Aeußerung darüber erbeten worden, ob die Verwendung des Bleies und seiner Legierungen zu Unterlagen ganz oder teilweise verboten werden kann.

§ **Berlin**, 4. Juli. Der Kaiser hat bestimmt, daß die etatmäßigen Lehrer der tierärztlichen Hochschulen unter Belassung ihrer Stellung als Professoren und Verleihung des Ranges als

Die graue Sphinx.

Roman von Germanis.

19) (Nachdruck verboten.)

Zwei Stunden später schritt der Hofrat langsam die Treppe hinab, welche den Zugang zu dem Museum bildet, sah nach der Uhr und überlegte, ob er zuerst nach dem Hauptpostamte oder zu seinem Banquier gehen solle. In dem Augenblick aber, wo er sich nach links wenden wollte, blieb er ganz betroffen stehen und konnte einen lauten Ausruf höchster Ueberraschung kaum unterdrücken.

Die Dame, die da soeben langsam an ihm vorüberging und an den Stand einer Blumenverkäuferin trat, um einen Strauß Nelken zu erhandeln, war seine verlorene Reisegefährtin, das Bild mit der Maske, die graue Sphinx! Er glaubte seinen Augen nicht trauen zu dürfen, und doch — sie mußte es sein! Zwar trug sie diesmal keinen häßlichen Staubmantel, sondern ein elegantes, lichtgraues Kostüm, das ihre wundervolle Figur ganz zur Geltung brachte, — aber alles übrige stimmte vollkommen. Der graue Hut, der tückische Schleier, den sie auch jetzt wieder vor das Gesicht gezogen hatte, die grauen Handschuhe und der graue Fächer, der schmale Fuß mit der glänzenden Spitze, und nun gar der Sonnenschirm mit dem großen Knopf — unter tausenden hätte er ihn wieder erkannt. Dazu der Gang, die Haltung, ihre Art, den Kopf zu bewegen, — es war kein Zweifel, sie war es, und diesmal sollte sie ihm nicht wieder entschwinden. So folgte er denn, als sie weiterschritt, eiligst ihrer Spur, holte sie mit einigen wenigen Schritten ein, zog den Hut und sagte triumphierend und doch unsicher, wie sie seine Annäherung aufnehmen werde:

„Meine Gnädigste, gestatten Sie, daß ich Sie begrüße! Die unerwartete Freude, Sie zu sehen, hat mich beinahe der Sprache beraubt, aber die Furcht, Sie zum zweiten Male zu verlieren, giebt sie mir wieder, und wenn Sie mir gestatten wollen, Sie ein Stück Weges zu begleiten —?“

Die Dame in grau blieb ruhig stehen, zeigte nicht das geringste Erstaunen, ihn zu sehen, und sagte gelassen: „Wenn es Ihnen Spaß macht, warum nicht? Ich habe nichts dagegen einzuwenden.“

„Vielleicht, weil es nur der bloße Zufall ist, der uns jetzt zusammenführt?“

„Gerade darum, es paßt in mein Programm. Sie wissen ja, dasselbe besteht einzig und allein aus Impromptus.“

„Ach, ich erinnere mich. Im übrigen, meine Gnädigste, trauen Sie mir nicht zu viel zu — ich dürste nach Rache.“

„Nach Rache? — Und weshalb?“

„Ah, Sie wissen es ganz gut — wegen des Bildes. Ich habe damals mit den Zähnen geknirscht und den Tag der Vergeltung herbeigesehnt.“

„So böse waren Sie?“ Sie lachte. „Habe ich denn mein Versprechen nicht redlich erfüllt?“

„Redlich? — Nein, nur dem Wortlaut nach.“

„Das genügte. Ihre — sagen wirt — Hartnäckigkeit verdiente nichts anderes.“

„O doch, meine Gnädigste, ich vertraute Ihnen, und sie waren hart, grausam, hinterlistig gegen mich.“

„Vielleicht liegt das in meinem Charakter. Aber Sie ihrerseits waren dazumal ganz abscheulich neugierig, und das ist noch schlimmer.“

„Ich gestehe offen, ich bin es noch. Darf ich heute nicht auf etwas mehr Klarheit hoffen?“ sagte er lächelnd.

„In Betreff meiner Person?“ fragte Kathinka. „Ich glaube kaum. Meine Lage oder Laune, wie Sie es nennen wollen, legt mir noch immer tiefes Schweigen auf und läßt ihrer Phantasie den weitesten Spielraum. Nehmen Sie an, ich sei eine Verfehmte, eine verkappte Nihilistin, welche den rächenden Arm der Gerechtigkeit fürchtet, und fliehen Sie, Herr Hofrat, fliehen Sie! Meine Nähe könnte Sie am Ende kompromittieren.“

„Herr Hofrat“, wiederholte er und sah sie voll aufrichtigen grenzenlosen Erstaunens an. „Sie, die Rätselhafte, Unergründliche, Sie wissen, wer ich bin?“

Sie nickte ernsthaft. „Ganz genau: Hofrat Conti, Professor der Kunstgeschichte, Direktor der Kunstgewerbeschule, Schöpfer des Kunstgewerbemuseums, Vorleser der Prinzeß Wilhelmine, Ritter hoher Orden ꝛc. ꝛc. Sie sehen, ich bin genau orientiert.“

„So scheint es“, sagte er kleinlaut, „und ich, der ich Ihnen gegenüberstehe, mit einer doppelten Binde vor den Augen, blind und hülflos, wie ein ungeschickter Knabe, ich bin auch hier im Nachteil gegen Sie.“

„Daran sind Sie freilich nicht gewöhnt, Herr Hofrat“, lachte die Sphinx, „das Glück war Ihnen, mit einer einzigen kleinen Ausnahme, sonst immer hold, aber ein genialer Mann wie Sie, darf nicht einseitig werden und darum —“

„Aber ich begreife doch nicht!“ meinte er sinnend.

„Ah!“ spottete sie, „das ist auch nicht nötig. Mir stehen Zaubermittel zu Gebote, und Sie werden noch die Erfahrung machen, daß ich in Bezug auf Sie, Herr Hofrat, beinahe allwissend bin!“

„Die Erfahrung?“ wiederholte er, und sein aufleuchtender Blick suchte den Schleier zu durchdringen. „Ich darf also hoffen, Sie jetzt öfter zu sehen und zu sprechen? Sie sind nicht nur auf der Durchreise hier.“

„Nein“, sagte sie, „eine Geschäftsangelegenheit, die mich herbeigeführt hat, zwingt mich, noch einige Zeit zu verweilen. und wenn Sie wirklich wünschen sollten, mir mitunter zu begegnen, so ließe sich das vielleicht einrichten. Ihr Rachedurst hat mich erschreckt, ich möchte Sie wieder versöhnen.“

Er triumphierte. „Sie versprechen also?“ Er sagte es dringend, freudig, hoffnungsvoll.

„Ich verspreche gar nichts“, erwiderte sie kühl, „im Gegenteil, an die Möglichkeit eines zeitweiligen Zusammentreffens ist eine sehr strenge Bedingung geknüpft. Vielleicht erscheint Ihnen dieselbe zu hart —“

„Wenn es sich um die Fortsetzung unserer Bekanntschaft handelt, gewiß nicht, meine Gnädigste. Um diesen Preis bin ich bereit, zu geloben, was immer Sie wollen.“

„Wirklich?“ Sie lachte spöttisch. „Ein seltsamer Geschmack! Welche Freude kann Ihnen der Verkehr mit einer verschleierten, namenlosen Dame bereiten, die Sie heute nun zum zweiten Male sehen?“

In seinen Augen lag eine stumme Huldigung, aber er sagte nur: „Das ist meine Sache, nennen Sie, bitte, nun erst ihre Bedingung.“

„Gut“, sagte sie, „ich baue auf ihr Wort als Cavalier! Wo und wann Sie mich auch treffen mögen, Sie dürfen nie nach mir fragen und forschen, noch viel weniger meine Spur verfolgen. Weder Sie noch andere Personen in ihrem Namen und ihrem Auftrage.“

„Sphinx!“ murmelte er unwillig, und eine Falte trat zwischen seine Brauen. Als sie ihm aber die Hand reichte, den Kopf in anmutiger Weise zur Seite bog und mit einer Stimme, die weich und berückend klang, bittend sagte: „Wollen Sie?“ zog er die Hand an seine Lippen und sagte seufzend: „Ja, ich will. Sie tun ja mit mir, was Ihnen gut dünkt. Ich kam — um mich zu rächen, und gehe — von neuem ihr folgsamer Sklave! Aber sagen Sie mir eins: Wann wird dieser abscheuliche Schleier fallen? Ich hasse ihn, er macht mich rasend.“

„Mein armer Schleier!“ Und wieder erklang jenes spöttische, glockenhelle Lachen, das ihn schon damals so bezaubert hatte. Dann sagte sie ernsthaft: „Mein verehrter Herr Hofrat, Sie tun unrecht, die Lösung des Rätsels zu wünschen. Was es birgt, dürfte eine Enttäuschung für Sie sein.“

(Fortsetzung folgt.)

Räte 4. Klasse in Zukunft von ihm ernannt werden sollen.

§ Oldenburg, 4. Juli. Unser Großherzog ist bekanntlich unter die Erfinder gegangen, indem er einen sog. Nikipropeller konstruierte, der auch vom kaiserlichen Patentamte zu Berlin gesetzlich geschützt wurde. Dieser Nikipropeller, eine große Schiffsschraube, deren Flügel nicht wie üblich in einer Ebene, sondern übereinander angeordnet sind, wurde vom Großherzog auch auf die jetzige oldenburgische Landesausstellung hierselbst geschickt und daselbst soeben mit der goldenen Medaille ausgezeichnet. Der Großherzog verzichtete aber nachträglich auf die Prämiierung und machte sie rückgängig.

§ München, 4. Juli. Gerüchtweise verlautet, der Generaldirektor der pfälzischen Bahnen Lavale werde mit der Verstaatlichung der Bahnen zurücktreten, obwohl die Regierung sein Verbleiben wünscht.

Ausland.

Holland.

Rücktritt des Ministeriums Kuijper.

Das gesamte Kabinett hat seine Entlassung eingereicht.

Frankreich.

Die Deputiertenkammer

beendete am Montag abend um 11 Uhr die Beratung der Gesetzesvorlage über die Trennung von Staat und Kirche und nahm dann die Gesamtvorlage bei 574 Abstimmenden mit 341 gege 233 Stimmen an; die Mehrheit beträgt also 108 Stimmen. Das Ergebnis wurde von der Linken mit lautem Beifall begrüßt.

Rußland.

Die Flottenrevolution.

An Bord des Kreuzers Minin in Kronstadt brachen ernste Unruhen aus. Die Matrosen beschlossen, das In-See-Gehen des Kreuzers mit anderen Schiffen des Uebungsgeschwaders mit allen Mitteln zu verhindern. Die Besatzung wies auf den alten schlechten Zustand des Kreuzers hin, der nicht nur unfähig sei an Schießübungen, sondern sogar an einer einfachen Fahrt teilzunehmen. Maßregeln gegen die aufwieglerische Bewegung wurden ergriffen. Der Minin wurde durch einen Schleppdampfer bis zum dritten Fort von Kronstadt in See geführt, wo er verblieb. — Wie das Reutersche Bureau aus Odessa meldet, ergab sich das Panzerschiff Pobjedonoszeff. Die Rädelsführer der Meuterei wurden von den Offizieren des Schiffes bezeichnet und an Land gebracht. — Der durch das Feuer am Mittwoch in Odessa angerichtete Schaden wird auf 100 Millionen Mark geschätzt. 12 Dampfer und 50 Segelschiffe wurden vernichtet. — Die Frankf. Ztg. meldet aus Bukarest: Ein vom „Knjäs Potemkin" desertierter Matrose hat in Küstendsche erzählt, daß die Mannschaft seit drei Tagen nicht gegessen habe; Kohle und Schmiermaterial fehlten vollständig. An Bord herrscht Anarchie. Acht entwaffnete Offiziere führten alle Befehle der Meuterer, von denen sie mit Revolvern bedroht würden, aus. Fünfhundert von den siebenhundert Matrosen des „Knjäs Potemkin" wollten sich einschiffen, der Rest bestehen auf der Rückkehr nach Rußland.

Unruhen unter der Bevölkerung.

In Bjelostok finden täglich große Arbeiter-Versammlungen statt, wobei Reden gegen den Kapitalismus gehalten wurden. Die Polizei mischt sich nicht ein. In der Synagoge in Minsk fand eine von 1000 Arbeitern besuchte Versammlung statt. Reden, die gehalten wurden, behandelten die Verfassungsfrage und die vom Proletariat einzunehmende Stellung. Die Synagoge wurde von der Polizei umstellt. Die Versammlung verlief ruhig.

Amerika.

Anerkennung des deutschen Zentrums.

Die amerikanische Föderation kath. Vereine, der sämtliche katholischen Vereine der Vereinigten Staaten angehören und die bereits über eine halbe Million Mitglieder zählt, hat in einer Resolution den deutschen Glaubensbrüdern gratuliert zu ihrem festen Zusammenstreben; sie spricht dem „großen Zentrum" und dessen Führer die volle Anerkennung für all das aus, was diese im Parlament für den katholischen Volksteil geleistet haben. Die Resolution ist in schmeichelhaften Worten abgefaßt und der deutschen Zentrumsfraktion gesendet worden. Bekanntlich besteht seit Anfang dieses Jahres ein Meinungsaustausch zwischen dieser großen katholischen Vereinigung der Vereinigten Staaten und der Zentrumsfraktion, in deren Namen der Abg. Erzberger den Briefwechsel führte, der auch für diese Resolution alsbald dankte.

Australien.

Der Sturz des Bundeskabinetts

ist das dritte Ereignis dieser Art binnen dreizehn Monaten. Zuerst wurde die Schutzzollpartei unter Deakin durch die Sozialisten und die Freihändler im Mai 1904 gestürzt. Darauf bildete Herr Watson ein Kabinett aus Mitgliedern der Arbeiterpartei, das indes nur bis September vorhielt, wo es durch die Freihändler unter Reid abgelöst wurde, die nunmehr vor den beiden andern Gruppen weichen müssen. Der Führer der Arbeiterpartei erklärt, wenn Herr Deakin berufen werde, um ein Kabinett zu bilden, wolle er es unterstützen.

Der russisch-japanische Krieg.

Die Kriegslage.

Ein genaues Bild über die gegenwärtige Lage auf dem Kriegsschuplatz zu geben, hält ungemein schwer, und damit im Zusammenhange lassen sich auch die Kriegsaussichten der beiden feindlichen Armeen bei einer demnächst zu erwartenden Schlacht nicht leicht gegeneinander abwägen. Das kommt zunächst daher, daß sich nach den verschiedenen Berichten aus Tokio wie aus Petersburg sich bald die einen, bald die anderen bei den kürzlich stattgehabten Vorpostengefechten und Zusammenstößen kleinerer Detachements Erfolge zuschreiben und eigentlich niemand der Geschlagene sein will. Auch dadurch ist gegenwärtig viel Unklarheit über die tatsächlichen Verhältnisse der beiden Gegner geschaffen, daß nicht nur über die genauen Stellungen der japanischen Armeen und die in letzter Zeit bei ihnen eingegangenen Verstärkungen so gut wie gar keine neueren Nachrichten eingelaufen sind, sondern daß auch russischerseits mehr wie bisher strenge Geheimhaltung über alle Vorgänge bei der Mandschurei-Armee beobachtet wird. General Linewitsch soll in dieser Hinsicht die strengsten Weisungen erlassen und in bestimmtester Form unnachsichtliche Bestrafung angedroht haben, da erwiesen sei, daß ein Teil der bisherigen Mißerfolge auch dem Umstande zuzuschreiben sei, daß der Gegner sich aus zutreffenden Zeitungsnachrichten über die Lage beim russischen Heere unterrichtet habe.

Aber trotz dieser teilweise unsicheren Nachrichtenvermittelung läßt sich aus allerhand Notizen und ausländischen Preßberichten wenigstens soviel mit Zuverlässikeit feststellen, daß die japanische Feldarmee seit der Schlacht bei Mukden neue Verstärkungen in beträchtlicher Zahl aus der Heimat herangezogen und namentlich die schweren Verluste, die die erste und dritte Armee der Generale Kuroki und Oku in dieser Schlacht erlitten hatten, wieder ergänzt hat. Dabei handelt es sich, wie von verschiedenen Seiten übereinstimmend berichtet wird, bei diesen Ersatztransporten nicht etwa nur um Reserve- oder Landwehrmannschaften, die nach kurzer Zeit militärischen Drills in den Uebungslagern nach dem Kriegsschauplatze befördert wurrden, sondern ganz besonders um zwei Jahrgänge gut ausgebildeter Rekruten, die in der Stärke von 90 000 Mann einen nicht gering zu bewertenden Zuwachs für das Operationsheer bilden dürften. Es heißt auch, daß ein Teil dieser jungen Mannschaft der in Korea formierten sechsten Armee unter General Hasegawa zugeteilt wurde, während der verbleibende Teil bei der schon vor der Schlacht von Mukden in der Bildung begriffenen fünften Armee des Generals Kawamura Verwendung gefunden habe.

Daß in der funtamentalen Gliederung der Armeen eins bis vier des japanischen Feldheeres wesentliche Verschiebungen oder Veränderungen in jüngster Zeit stattgefunden haben, wie vielfach berichtet wird, erscheint wenig glaubhaft, denn darin liegt ja gerade einer der wesentlichen Erfolge, die Marschall Oyama bisher errungen hat, daß er an der ursprünglichen Zusammensetzung der ihm unterstellten Truppen und ihrer Führer zähe festgehalten und sich in dieser Hinsicht zu keinerlei Maßnahmen von einschneidender Bedeutung verstanden hat. So befehligen also noch heute dieselben Generale die vier ersten Armeen, deren Kommando sie im ersten Kriegsjahre übernommen hatten, und auch in ihren Stellungen haben wir diese Heereskörper insofern genau dort wie vor Monoten zu suchen, als auf dem linken Flügel die zweite und vierte Armee, auf dem rechten die dritte und und erste Armee stehen; zwischen die dritte und vierte Armee ist die fünfte eingegliedert worden, während die sechste, wie bereits erwähnt, von Korea her sich im Anmarsch befindet.

Daß Marschall Oyama seine Offensivbewegungen auf der ganzen Linie bereits begonnen und auch schon Terrain nach vorwärts gewonnen hat, scheint trotz aller Widersprüche in den Nachrichten aus den beiden Heereslagern, jetzt festzustehen. Auch darüber ist heute kein Zweifel mehr, daß japanische Truppen westlich des Taliauho stehen und, nachdem sie die Kavallerievortruppen des Generals Mischtschenko zurückgedrängt haben, die rechte Flanke der russischen Aufstellung drohen. Dagegen kann die Nachricht nicht als zutreffend angesehen werden, die besagt, daß die in der äußersten linken Flanke der Russen bei Omosso gemeldeten feindlichen Truppen der Avantgarde der sechsten japanischen Armee des Generals Hasegawa angehören. Soweit kann diese Armee, von der feststeht, daß sie vor etwas über Monatsfrist noch jenseits des Tumen stand, nicht vorgerückt sein, schon der ganz erheblichen örtlichen Hindernisse wegen nicht, die bei diesem Vormarsche zu überwinden sind.

Nach alledem kann von einer ernsten Gefährdung oder gar einer Umzingelung der russischen Armee, von der englische Blätter bereits zu melden wissen, keine Rede sein. General Linewitsch steht mit 350 000 Mann in der Linie Fönhuasian—Körsu; er hat auf dem rechten Flügel die zweite Armee unter General Kaulbars, im Zentrum die dritte Armee unter General Batjonoff und auf dem linken Flügel ist die erste Armee unter Kuropatkin in günstiger Stellung. Außerdem sind auf beiden Flügeln starke Kavalleriemassen mit etwas Infanterie vorgeschoben, nach Westen unter General Mischtschenko, nach Osten unter Rennenkampf, und in Tschantschun, 100 Kilometer westlich von Kirin, steht eine starke Reservearmee, bereit, nach jeder Richtung Verwendung zu finden.

Gerichtssaal.

? **Berlin**, 3. Juli. Das Schwurgericht verurteilte den Arbeiter Tschirner, der beschuldigt war, in der Nacht zum 6. Januar die in der Wilhelmshavenerstr. wohnende Witwe Sinning ermordet und beraubt zu haben, wegen Totschlags und schweren Diebstahls zu lebenslänglichem und 3 Jahren Zuchthaus.

Unfälle und Vergehen.

† **Berlin**, 3. Juli. Heute mittag stieg das Thermometer in der Sonne bis auf 45° Celsius. Eine wahre Verwüstung hat die sengende Glut unter dem Pferdebestande der Verkehrsgesellschaftten angerichtet. An dem Endpunkte der Omnibuslinien lagen immer einige der armen, vom Hitzschlag getroffenen Tiere keuchend, mit geschlossenen Augen, während sich die Angestellten bemühten, durch Douchen und durch Auflegen von nassen Tüchern die Tiere wieder auf die Beine zu bringen. Etwa 40 Pferde versagten den Dienst, und einige davon verendeten. Auch einige von den Hitzschlägen, die Menschen betrafen, sind tötlich verlaufen.

† **Dresden**, 3. Juli. Heute hat starkes Hagelwetter in der Umgegend von Dresden und in der Lausitz erhebliche Schäden an der Ernte angerichtet.

† **Danzig**, 3. Juli. Ein Blitzschlag zündete im dem Turm der uralten Katharinenkirche. Der Turm wurde durch das Feuer zur Hälfte zerstört.

† **Leipzig**, 3. Juli. In der vergangenen Nacht wurde ein Automobil vom Blitz getroffen. Von den Insassen wurde eine junge Dame betäubt und teilweise gelähmt.

† **Innsbruck**, 3. Juli. In der Ortschaft Tumpen im Oetzthale sind 12 Häuser abgebrannt. Viel Vieh ist umgekommen. Das Feuer enstand durch Spielen von Kindern mit Zündhölzern.

† **Wien**, 3. Juli. Zwei Personen wurden durch Hitzschlag getötet; mehrere wurden bewußtlos in die Spitäler gebracht. Zwei Personen erlitten durch die Sonnenglut Brandwunden.

† **Zürich**, 3. Juli. Auf dem Luganersee beging ein deutsches Liebespaar Selbstmord. Ein im Boot zurückgebliebener Brief ist unterzeichnet Paul Deuß von Gräfrath bei Düsseldorf.

† **Zürich**, 3. Juli. Heute vormittag gegen 10 Uhr trat im ganzen Glarnerland eine außerordentliche heftige Erderschütterung ein; die Schweizer meteorologische Zentralanstalt machte Erhebungen über die Art des Erdstoßes. Hier herrscht eine fast unerträgliche Hitze von 33 bis 35 Grad Celsius im Schatten.

† **Paris**, 3. Juli. Eine furchtbare Geschoßexplosion kostete drei Soldaten des Lagers von Châlos, die auf dem Pachthofe von Cuperly abkommandiert waren, das Leben. Diese Unglücklichen fanden nämlich dort eine Granate eines 155 Milimeter-Geschützes und wollten dieselbe trotz des formellen Verbots der Militärbehörde aufschrauben, Dabei explodierte das Geschoß und tötete zwei der Unvorsichtigen auf der Stelle, während der dritte so verstümmelt wurde, daß er kurze Zeit darauf verschied.

† **New-York**, 3. Juli. Nach einem aus Mexiko eingegangenen Telegramm sind durch eine Ueberschwemmung, die einem heftigen Unwetter folgte, eine Anzahl Menschen in Guanajuato, dem Betriebssitze der amerikanischen und englischen Minen-Kompagnien, umgekommen. Die Zahl wird verschieden an 100 bis 1000 geschätzt.

Sport und Jagd.

* **Emmerich**, 4. Juli. Auf dem städtischen Platze an der s'Heerenberger Chaussee, gegenüber Klosterberg standen sich am Sonntag nachmittag die ersten Mannschaften des Bocholter Fußballklubs 1900 und des hiesigen Fußballklubs Embrica 1900 gegenüber, um ihre Kräfte zu messen. Der sehr interessante Wettkampf, der von 4 bis 5¾ Uhr dauerte, blieb leider unentschieden und endete 1 : 1. Am Sonntag, 23. Juli wird die zweite Mannschaft der Embrica erneut in Bocholt mit der zweiten Mannschaft des Bocholter Klubs um den Sieg kämpfen.

Landwirtschaftliches.

— **Zur Hebung der Landwirtschaft in der Provinz Westfalen** werden in diesem Jahre nach den Beratungen von Vertretern des Landwirtschaftsministeriums, des Oberpräsidenten, der Provinz, der Königlichen Generalkommission Münster und der 3 westfälischen Regierungen aus dem sogenannten staatlichen Westfonds, und aus provinziellen Zuschüssen 326 000 Mk. an Beihülfen zur Verwendung kommen. Es sind bewilligt worden der Landwirtschaftskammer 49 950 Mk., der Königlichen Generalkommission zu Münster 59 605 Mk., der Königlichen Regierung zu Arnsberg 100 000 Mk., Minden 58 601 Mk., und Münster 25 600 Mk. Zur Verfügung des Oberpräsidenten und des Landeshauptmanns für im Laufe des Jahres vorkommende dringende Anträge auf Beihülfen sind 6844 Mark gehalten, während 26 000 Mark aus der Reserve des Westfonds zum Bau der Wasserleitung für die Almetalgemeinde im Kreise Büren, Regierungsbezirk Minden, bewilligt sind.

Provinzielle Nachrichten.

§§ **Anholt**, 4. Juli. An der Wallfahrt von Anholt nach Kevelar, welche diesmal per Bahn erfolgte, beteiligten sich mehr als 260 Personen. In den früheren Jahren hatte die Fußprozession kaum die Hälfte der Teilnehmer aufzuweisen.

Raesfeld, 4. Juli. Wie verlautet, soll hier ein Gendarm stationiert werden. Man geht wohl nicht fehl, wenn man diesen Umstand mit der nur vier Stunden entfernten holländischen Grenze in Verbindung bringt.

* **Münster i. W.**, 3. Juli. Gestern tagte im Hotel Moormann der Kommunalbeamten-Verband der Provinz Westfalen. Die Verhandlungen leitete Stadtsekretär Breuer-Hamm. Amtssekretär Sporkhorst-Wanne sprach über Einführung von Prüfungen für die mittleren Gemeindebeamten. Mit seinem Antrage, der Verband möge darauf hinwirken, daß nur eine einzige Prüfungskommission für die ganze Monarchie eingesetzt werde, erklärte sich die Versammlung einverstanden. Nach Annahme einiger Statutänderungen verbreitete sich Steuersekretär Hartmann-Herford über das Thema: Steuervorrechte der Beamten. Der Kommunalbeamten-Verband habe gegen die Beseitigung dieser Vorrechte nichts einzuwenden, nur müßten die Beamten angemessen entschädigt werden durch Gehaltserhöhung, Gleichstellung des Stadtverordnetenwahlrechts mit der Bürgerschaft usw. Zum Ort der nächsten Generalversammlung des Provinzialverbandes bestimmte man Siegen.

* **Essen**, 4. Juli. Eine von den vereinigten christlichen Gewerkschaften auf gestern abend im Postschen Saale einberufene Gewerkschafts-Versammlung für das Gewerbegericht wurde, da die Bureauwahl infolge tumultuarischer Auftritte seitens der zahlreich anwesenden Mitglieder der „freien" Gewerkschaften, nicht zustande kam, polizeilicherseits aufgelöst. Es waren zirka 2000 Personen anwesend. Die Ruhe und Ordnung mußte durch Polizei aufrecht erhalteu werden. Wieder ein Beitrag zum lümmelhaften Betragen der „Roten", das einen wenig verlockenden Blick in den bevorstehenden Reichstagsersatzwahlkampf gestattet.

* **Essen**, 4. Juli. Gestern nachmittag fand hier eine Versammlung des Arbeitgeberbundes für das Baugewerbe im Rheinisch-Westfälischen Industriegebiet statt. Etwa 1000 Mitglieder nahmen an der Versammlung teil. Es wurde einstimmig beschlossen, daß die Orte mit Tarifverträgen heute ihre Arbeiter zu kündigeu haben, sodaß nach 14 Tagen alle Organisierten zur Entlassung gelangen. In Frage kommen etwa 8000 Arbeiter in den Orten Essen, Gelsenkirchen, Recklinghausen, Herne, Buer, Gladbeck u. a.

* **Wesel**, 3. Juli. Raufbolde überfielen gestern nacht den ahnungslos des Weges gehenden Ackerer H. von hier und bearbeiteten ihn mit einem sogenannten Hampelmann (einen mit Blei beschwerten Gummischlauch) derartig, daß er bewußtlos und blutüberströmt zusammenbrach. Vom Dienst heimkehrende Bahnbeamte fanden den Schwerverletzten und holten ärztliche Hülfe herbei. Es gelang ihnen dann noch, einen der Burschen dingfest zu machen. Wie verlautet, sollen die Verletzungen des H. recht ernst sein.

* **Kleve**, 4. Juli. Das Schwurgericht verhandelte gestern gegen die Ackergehilfen Friedrich Scharf aus Schneppenbaum bei Luisendorf und Karl Augustin aus Luisendorf wegen gemeinsamer vorsätzlicher Körperverletzung mit Todeserfolg. Am 1. April saßen die Angeklagten bis abends 10 Uhr in einer Wirtschaft in Schneppenbaum mit dem Schneidermeister Jakob Härter und dem Ackerknecht Jakob Peines zusammen. Auf dem gemeinsamen Heimwege zeigte sich Härter derart betrunken, daß er nicht mehr allein gehen konnte, sondern von den Angeklagten geführt werden mußte. Diese gaben an, derart in Zorn geraten zu sein, daß sie den Härter verprügelten und dann liegen ließen. Augustin will ihm nur einige Schläge und Fußtritte versetzt haben, Scharff dagegen hat nach dem Ergebnis der Beweisaufnahme den Härker in geradezu bestialischer Weise mißhandelt. Nachdem seine beiden Begleiter sich von ihm getrennt hatten, ist er zu seinem hilflosen Opfer zurückgekehrt, hat ihm die Kleider vom Leibe gerissen und ½ bis ¾ Stunde lang auf den nackten Körper mit einem Peitschenstock losgeschlagen. Wiederholt hat er ihm den Stock in den Mund hineingestoßen. Das Gericht verurteilte den Scharff zu 8 Jahren Zuchthaus und 5 Jahren Ehrverlust, den Augustin zu 2 Monaten Gefängnis, worauf die Untersuchungshaft mit 1 Monat angerechnet wurde. Bei Augustin hatten die Geschworenen die Mißhandlung nicht als Todesursache betrachtet, außerdem hatten sie bei ihm die Frage nach mildernden Umständen bejaht, bei Scharff dagegen verneint.

* **Barmen**, 4. Juli. Auf der Endstation der Schwebebahn in Barmen-Rittershausen stürzte ein Arbeiter der Pumpstation der Schwebebahn, der Aushülfsdienste als Schaffner tat, durch einen Fehltritt von dem Bahnhof in die Wupper. Er erlitt einen schweren Schädelbruch und einen Unterschenkelbruch.

* **Trier**, 3. Juli. Neben dem Elektrizitätswerk wurde die Leiche eines 64jährigen Arbeiters aufgefunden. Es wurde Tod durch Hitzschlag festgestellt.

Städtische Nachrichten.

* Bocholt, 4. Juli.

** **Stadtverordneten-Versammlung.** Daß Schlagworte auch in Stadtparlamenten ihre Wirkung nicht verfehlen, bewies auch ihrerseits die gestrige Sitzung des Stadtverordneten-Kollegiums. Bekanntlich tritt die Aaregulierung der Fabrikanlage der Firma Joseph Beckmann Nachf. höchst unliebsam hindernd in den Weg, indem dem hinteren Fabrikgebäude vom Flußbette der Aa aus nur ein 8 Meter großer Eckstreifen Landes als Fahrstraße übrig bleibt. Um nun von der an sich schon knappen Fahrstraße nach Möglichkeit nichts zu verlieren, hatte Herr Fabrikant Beckmann gebeten, ihm zu gestatten, daß er eine sog. Futtermauer erbauen lasse. Die Stadtverwaltung hatte sich dieserhalb mit dem Meliorationsamte ins Benehmen gesetzt, das gegen den Bau der fraglichen Mauer vom fachmännischen Standpunkte aus nichts einzuwenden hatte. In der gestrigen Stadtverordnetenversammlung wendete sich nun Herr Stadtverordneter Kommerzienrat Schwartz mit allem Nachdruck gegen den beabsichtigten Bau der Futtermauer. Er begründete seinen Standpunkt damit, daß durch die Mauer das Wasser bei Hochgang auf die entgegengesetzte Seite gedrängt und auch, was aber Herr Bürgermeister Geller ebenfalls bestritt, dem Nachbargrundstücke der Witwe Frau Schuster von schädlichem Einflusse sei. Die übrigen Anlieger hätten ebenfalls Land zur Aaregulierung abtreten müssen, und er wünsche, daß gleiches Recht für alle, auch für Herrn Beckmann gelte. Und nun entwickelte sich eine ziemlich erregte Debatte, die, soweit sie von Herrn Kommerzienrat Schwartz und Genossen geführt wurde, unter dem Einflusse des an sich recht

lobenswerten, im vorliegenden Falle aber durchaus unangebrachten Schlagwortes „Gleiches Recht für alle“ stand. In eine gewisse Verlegenheit brachte Herr Stadtverordneter Hüls die Opposition, als er mit Recht darauf hinwies, daß im Laufe der Aaregulierungsverhandlungen so oft vom Kollegium Rücksicht auf die verschiedenen Anlieger genommen worden sei, daß man im vorliegenden Falle von einem „Gleichen Recht für alle“ im Sinne des Herrn Kommerzienrat Schwartz nicht reden könne. Herr Stadtverordneter Marx fügte dem seinerseits noch hinzu, daß man beabsichtige, im Garten der Witwe Schwartz einen Baum, um ihn zu halten, im Wasser umbauen zu lassen. Hier handele es sich um eine gärtnerische Anlage, im Falle Beckmann aber um ein Fabriketablissement, auf das man sicherlich Rücksicht nehmen müsse. Die lebhafte Unterhaltung im Kollegium zeitigte schließlich noch die Bemerkung des Herrn Stadtverordneten Wiethold, Herr Beckmann möge das fragliche Fabrikgebäude um einen Meter abtragen lassen (!), und die Aeußerung des Herrn Kommerzienrats Schwartz, man brauche kein Techniker zu sein, um einzusehen, daß selbst jeder Baum im Wasser für dieses ein Hemmnis sei. (Das als kompetent geltende Meliorationsamt hatte sich für die Futtermauer ausgesprochen.) Wie ist diese Auffassung mit der Tatsache zu vereinbaren, daß direkt an der Böschung der Aa ein massives Gartenhaus des Herrn Kommerzienrats Schwartz ein Meter tief direkt am Ufer liegt? „Gleiches Recht für alle!“ Mit 7 gegen 3 Stimmen sprach sich schließlich das Kollegium gegen den Bau der Futtermauer aus. Jetzt wird, wie wir erfahren, Herr Beckmann sein Recht auf dem Klagewege suchen, was der dritte Prozeß mit der Stadt wäre. — Die anderen Verhandlungsgegenstände waren von untergeordneter Bedeutung. Der Erlös des Geländeverkaufs in der Ostmauer im Betrage von 380 Mk. soll dem Schulneubau-Fonds überwiesen werden. — Der Verkauf des Grases auf der Drostenweide zum Preise von 706,50 Mk. wurde genehmigt. Die Unterverpachtung eines von Herrn Hengstermann angepachteten Langenbergschen Grundstückes an den Fabrikarbeiter Herrn Heinrich Schmeink wurde ebenfalls genehmigt. — Die Erd-, Mauer- und Pflasterarbeiten für die Gebäulichkeiten auf dem neuen Friedhofe wurden dem Unternehmer Aug. Hülskamp zu 12 599,18 Mk. und die Zimmerarbeiten dem Meister Joh. Maaß zu 3209,38 Mk. gemäß ihren Angeboten übertragen. — Den mit der Untersuchung der mit der Augenkrankheit behafteten Kinder betrauten drei Armenärzten soll ein Honorar von je 200 Mk. gezahlt werden. — Die Entschädigung der Witwe B. Wiening für das zur Aaregulierung abzutretende Gelände setzte das Kollegium auf 150 Mk. für die Rute und 30 Mk. für Bäume und Sträucher fest. — Der Versammlung wohnten bei die Herren Stadtv. Döring, Eising, Marx, v. Bönninghausen, v. Velsen, Schwartz, Dorweiler, Tacke, Wietholt, Rümping, Biergans und Hüls, ferner Herr Stadtbaumeister Kraatz. Den Vorsitz führte Herr Bürgermeister Geller.

't is nörgens bäter as in Bokelt! Im Schatten hatten wir dieser Tage Minimum 25°. Die ganze Bürgerschaft schmachtete nach Abkühlung. Am liebsten ließ man alle Arbeit, die man zu verrichten hatte, am Haken hängen. Eine seltene Ausnahme davon machte einer unserer noch unbekannten Lokaldichter jüngerer Generation. Unter dem Druck der vielen Unannehmlichkeiten, die die Hitze mit sich bringt, nahm er den Stift zur Hand und pries Bocholts Schöpfungen und Errungenschaften der Redaktion gegenüber wie folgt:

Bocholt, Sehnsucht meiner Tage
Seh' ich dich, ich bin gleich „weck“
Lächerlich ist manche Klage
Ueber Pflaster, Staub und Dreck!
Von den Promenaden-Plätzen
Tönen Klänge wunderbar:
O, wie bist du hoch zu schätzen
Schönes Bocholt an der Aa!

So wie dein Stationsgebäude
Sah ich kein's, mein Lebelang.
Und der Urquell steter Freude
Bleibt dein Bahnhofsübergang.
Deiner Weberei'n gelinder
Krach begleit' mich immerdar.
Glücklich sind nur deine Kinder,
Schönes Bocholt an der Aa!

Nach des Werktags Müh und Plage
Findest du im Stadtpark Ruh.
Willst ein kühles Bad mal nehmen,
Gehst bis halbwegs Krechting zu.
Läden sind hier überflüssig:
Seit die „Tram“ aus Aalten da,
Bringt sein Geld zur Kreuzkapelle
Man aus Bocholt an der Aa!

Auf den Straßen pflegt's bisweilen
Urgemütlich auch zu sein,
Hergelauf'ne Kerle keilen
Dann des nachts die Schädel ein.
Alles Böse, alles Schlechte
Kommt von auswärts zu dir, ja,
Doch in dir giebts nur Gerechte,
Schönes Bocholt an der Aa!

Ist in Anholt Kirmes wieder,
Ist's in Bocholt gar zu nett,
Mit Schabau und muntern Liedern
Löst man ein Retourbillet.
Abends kehren die Soliden,
— Eh' die zehnte Stunde da —
Wiederum in deinen Frieden,
Schönes Bocholt an der Aa!

Sollt' ich einstmals von dir scheiden,
Nie ertrüg' ich solchen Schmerz.
Müßt' ich deine Mauern meiden
Brechen würde mir das Herz.
Eins nur möchte ich erreichen,
Daß — wenn's Ende einmal da —
In dir meine Knochen bleichen,
Schönes Bocholt an der Aa!

]:[**Die Stadtverwaltung** hat wiederholt darauf hingewiesen, daß die Viertel- und Halbjahrsrechnungen pünktlich einzureichen sind. Trotzdem gibt es eine Reihe von Gewerbetreibenden, die sich nicht entschließen können, ordnungsgemäß die Rechnungen einzuliefern. Es genügt wohl dieser Hinweis für die Säumigen. In den Kreditverhältnissen würde sich manches bessern, wenn die Gewerbetreibenden in der Zustellung der Rechnungen prompter wären; allerdings müßte ein pünktliches Zahlen dazu kommen. Das Vorgehen der Stadtverwaltung, das namentlich den kleineren Gewerbetreibenden die baldige Zahlung ihrer Forderungen sichert, verdient Anerkennung und Nachahmung.

)!(**Westfälischer Bankverein.** Am Montag veröffentlichten wir im Inseratenteil eine Einladung zur Zeichnung auf Mk. 12.000.000 4% zu 102% rückzahlbare Anleihe der Gewerkschaft König Ludwig. Wir machen darauf aufmerksam, daß der westfälische Bankverein Bocholt Anmeldungen hierauf a 101% bis zum 6. Juli kostenlos entgegennimmt.

** **Abkühlung** nach den warmen Tagen brachten zwei Gewitter heute früh und gestern abend. Der Regen ist namentlich von der Landwirtschaft lebhaft begrüßt worden.

Vermischtes.

— **Einen studierten Kuhhirten** hat das Gut S. auf Rügen. Wie die Tägl. Rundschau mitteilt, hatte der Mann das Unglück, daß ihm der Kuhhund ins Gesicht biß, wodurch die eine Lippe eingerissen und auch ein Teil der Nase verletzt wurde. Die Verletzungen waren so schwer, daß ärztliche Hilfe nötig wurde. Als der Arzt die Wunden vernäht hatte und der Kuhhirt sich nachher im Spiegel besah, meinte er, daß die eine Wunde anders genäht hätte werden müssen. Der Arzt hörte überrascht auf und fragte, woher er denn zu derartigen chirurgischen Kenntnissen käme. Da stellte es sich denn heraus, daß der Kuhhirte ein ehemaliger Mediziner war, der die Universität hatte verlassen müssen und jetzt sein Brot als Kuhhirt verdiene.

Neueste Nachrichten.

Meuterei in einem Strafbataillon.

☛ **Cherson**, 4. Juli. Auf dem Exerzierplatz warfen sich gestern während des Exerzierens eine Anzahl Soldaten des Disziplinarbataillons mit ihren Bajonetten auf den Kapitän Mirgorodsky; dieser wurde leicht verwundet. Der Kommandeurs des Bataillons, Oberst Davydoff, stürzte mit gezogenem Säbel zu Hülfe und erhielt fünf Bajonettstiche; dennoch führte er mit Hurrah das Bataillon in die Kaserne und schrieb dort an den Kaiser, sank aber bald tot nieder. Von den an dem Verbrechen beteiligten Mannschaften waren acht entflohen, sind jedoch bis auf einen wieder eingefangen worden.

(Schluß des redaktionellen Teiles.)

Nur das Beste hat Bestand! Von den vielen neuen Toiletteseifen ist eine der wenigen, welche sich durchaus bewährte, die an Milde und Feinheit unerreichte **Myrrholinseife.**

Statt besonderer Anzeige!

Die glückliche Geburt eines prächtigen

Mädchens

zeigen an

Aloys Valk und Frau,
Paula geb. **Gerbaulet.**

Exercitien in Gemen

für Frauen und Jungfrauen: 31. Juli bis 4. August, 4. bis 8. September;
für Lehrerinnen: 11. bis 15. September.

Anmeldungen nimmt entgegen

Pfarrer Winkler.

Oeffentliche Versteigerung.

Mittwoch, den 5. Juli cr., nachmittags 2 Uhr,

werde ich an der Wohnung der Wwe. Joseph Tenbusch, Augustastraße Nr. 871, hierselbst, öffentlich meistbietend versteigern:

Schränke, Tische, Stühle, 1 Kochmaschine, Oefen, 1 Regulator, vollständige Betten, Bettladen, Haus- und Küchengeräte usw.

☛ **Posten bis inkl. 5 Mark müssen gleich bezahlt werden.**

Ant. Vernier, Aukt.

Zum sofortigen Eintritt ein tüchtiges

Dienstmädchen

gesucht.

Frau Dorrinck, Molkerei.

Zum 15. August ein katholisches

Mädchen

gesucht für Küche und Hausarbeit. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Lehrmädchen

und **angehende Gehülfin** für sofort gesucht.

Paula Jacquemard,
Kostümes,
Langenbergstraße 12.

Täglich frische

Erdbeeren

(á Portion 25 Pfg.)
empfiehlt
Beerenplantage Behnen,
Stenern.
15 000 qm mit Beerenobst.

Nur auf diesem Wege!



Tieferschüttert allen Freunden und Bekannten die traurige Mitteilung, daß auf Schloß Sonnenstein, wo er zu Erholung weilte, mein innigstgeliebter Gatte und Vater, der

Kaufmann

Gustav Mitzscherling,

nach langem Leiden sanft entschlafen ist.

Um stille Teilnahme bittet

Die tieftrauernde Gattin
M. Mitzscherling
und 2 Söhne.

Marxloh, den 3. Juli 1905.

Verding.

Zu dem Erweiterungsbau der Töchterschule hier, sowie zu dem Bau einer Turnhalle daselbst erforderliche

Erd-, Maurer- und Zimmerarbeiten

sollen vergeben werden.

Zeichnungen und Bedingungen sind in meinem Baubureau einzusehen.
Arbeitsauszüge werden gegen Erstattung der Schreibgebühren abgegeben.
Die Angebote sind bis zum

8. Juli d. J., mittags 12 Uhr,

bei mir schriftlich, verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen, einzureichen.

Bocholt, 30. Juni 1905.

G. Rümping.

Mobiliar-Verkauf.

Am künft. Montag, dem 10. Juli, vormittags 9 Uhr

werde ich im freiwilligen Auftrage die sämtlichen zum Nachlasse des zu **Rhede** verstorbenen **Vikars Herrn Ferdinand Fontaine** gehörigen

Mobiliar-Gegenstände

in der Wohnung daselbst, öffentlich auf Kredit gegen Bürgschaft verkaufen.

Rhede, den 3. Juli 1905.

W. Deitmer.

St. Anna-Büchlein

zum Gebrauche für die

Wallfahrtsprozession von Bocholt nach St. Annaberg.

☛ **Preis gebunden 50 Pfg.** ☚

J. & A. Temming.

Ein Mädchen

für nachmittags zu Kindern gesucht. Zu erfragen im **Hotel Gerbaulet.**

Wasch- u. Putzfrau

für einige Tage in der Woche gesucht.

Frau Dorrinck,
Molkerei.

Tüchtige

Hopperinnen

☛ **gesucht.** ☚

Von wem, sagt die Exped. d. Bl.

Junge Frau

sucht Stelle zur Aushülfe.

Näheres in der Expedition d. Bl.

Ein Klempner-Geselle

auf sofort gesucht von

Aug. Theben,
Borken.

Zwei erfahrene

Bauschreiner

auf sofort gesucht.

Wwe. Wilh. Knuffmann,
Ostmauerstraße 10.

Schermeister

gesucht.

Schriftliche Angebote unter Angabe der bisherigen Tätigkeit sowie Gehaltsansprüche unter **W. D. 25** an die Expedition d. Bl.

Agentur-Geschäft sucht

jungen Mann.

Eintritt 1. September.

Schriftliche Offerten mit Angabe der Gehaltsansprüche unter **O. L.** an die Expedition d. Bl.

Ein Schlichter

für Sizingmaschine gegen hohen Lohn

gesucht.

Schriftl. Offerten unter **K. S.** an die Expedition d. Bl.

Ein Lagerarbeiter gesucht.

J. Beckmann Nachf.

Tüchtige

Weber

gesucht.

Wo, zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Möbl. Zimmer

zu vermieten.

Näheres in der Expedition d. Bl.

Am Donnerstag, 6. Juli cr., abends ½9 Uhr,

in althergebrachter Weise:

Italienische Nacht.

☛ **Nur bei günstiger Witterung!** ☚

B. Langenhoff.

Westfälischer Bankverein münster.

Filiale Bocholt.

Aktienkapital Mk. 7 000 000.—.
Reservefonds Mk. 1 600 000.—.

An- u. Verkauf } von Staatspapieren, Aktien,
Aufbewahrung } Obligationen, Losen etc.

zu coulanten Bedingungen.

Vorschüsse auf börsengängige Wertpapiere auf kurze und lange Termine. Versicherung gegen Coursverlust bei Verlosungen Conto-Corrent-, Check- und Depositen-Verkehr (Einlagen auch von kleineren Beträgen).

Preussische Consols, Reichsanleihen, diverse Hypothekenpfandbriefe,
ferner:
Belgische, Französische, Englische, Holländische und Schweizer Noten
sind stets vorrätig.
Zirkular-Kreditbriefe für das In- und Ausland.

Feuer- und diebessichere Stahlkammer mit Tresorfächern (sogen. Safes)
unter eigenem Verschluss der Mieter.

2–3 Zimmer

nebst Zubehör in der Nähe des Bahnhofes zu vermieten.

Näheres in der Expedition ds. Bl.

Junges Ehepaar sucht

3 bis 4 Zimmer

(evtl. kleines Haus) in der Nähe des Navarditores **zu mieten.**

Angebote unter **E. F.** an die Expedition dieses Blattes erbeten.

Ein Ackergut

mit guten Gebäulichkeiten und guter Ertragsfähigkeit, zur Größe von 50 bis 70 Morgen, auf Petri 1906 zu **kaufen** oder **zu pachten gesucht.**

Offerten unter **A. T. 17** an die Expedition d. Bl.

200 Ruten Roggen zu verkaufen.

Böhlenstiege Nr. 1.

Geld-Darlehne, 5%, ohne unnötige Vorauszahlung gibt Selbstgeber **Schneeweiß, Berlin,** Rathenowerstraße 68. Rückporto.

Ein vor dem Viehtor belegenes neues

Wohnhaus,

zu jedem Geschäfte geeignet, ist unter der Hand von mir zu kaufen.

A. Vernier,
Auktionator.

Nähmaschine,

ganz neu, hat vor einem halben Jahre gegen bar 86 Mk. gekostet, jetzt umständehalber **für 56 Mk. abzugeben.**

Wo, zu erfragen in der Exp. d. Bl.

Akten-Mappen

aus **derbem,** aber **weichem,** langnarbigem **Rindleder** unverwüstlich mit 2 guten Schlössern, empfehlen billigst:

J. & A. Temming.

Räte 4. Klasse in Zukunft von ihm ernannt werden sollen.

§ **Oldenburg**, 4. Juli. Unser Großherzog ist bekanntlich unter die Erfinder gegangen, indem er einen sog. Nikipropeller konstruierte, der auch vom kaiserlichen Patentamte zu Berlin gesetzlich geschützt wurde. Dieser Nikipropeller, eine große Schiffsschraube, deren Flügel nicht wie üblich in einer Ebene, sondern übereinander angeordnet sind, wurde vom Großherzog auch auf die jetzige oldenburgische Landesausstellung hierselbst geschickt und daselbst soeben mit der goldenen Medaille ausgezeichnet. Der Großherzog verzichtete aber nachträglich auf die Prämiierung und machte sie rückgängig.

§ **München**, 4. Juli. Gerüchtweise verlautet, der Generaldirektor der pfälzischen Bahnen Lavale werde mit der Verstaatlichung der Bahnen zurücktreten, obwohl die Regierung sein Verbleiben wünscht.

Ausland.

Holland.

Rücktritt des Ministeriums Kuijper.

Das gesamte Kabinett hat seine Entlassung eingereicht.

Frankreich.

Die Deputiertenkammer

beendete am Montag abend um 11 Uhr die Beratung der Gesetzesvorlage über die Trennung von Staat und Kirche und nahm dann die Gesamtvorlage bei 574 Abstimmenden mit 341 gege 233 Stimmen an; die Mehrheit beträgt also 108 Stimmen. Das Ergebnis wurde von der Linken mit lautem Beifall begrüßt.

Rußland.

Die Flottenrevolution.

An Bord des Kreuzers Minin in Kronstadt brachen ernste Unruhen aus. Die Matrosen beschlossen, das In-See-Gehen des Kreuzers mit anderen Schiffen des Uebungsgeschwaders mit allen Mitteln zu verhindern. Die Besatzung wies auf den alten schlechten Zustand des Kreuzers hin, der nicht nur unfähig sei an Schießübungen, sondern sogar an einer einfachen Fahrt teilzunehmen. Maßregeln gegen die aufwieglerische Bewegung wurden ergriffen. Der Minin wurde durch einen Schleppdampfer bis zum dritten Fort von Kronstadt in See geführt, wo er verblieb. — Wie das Reutersche Bureau aus Odessa meldet, ergab sich das Panzerschiff Pobjedonoszeff. Die Rädelsführer der Meuterei wurden von den Offizieren des Schiffes bezeichnet und an Land gebracht. — Der durch das Feuer am Mittwoch in Odessa angerichtete Schaden wird auf 100 Millionen Mark geschätzt. 12 Dampfer und 50 Segelschiffe wurden vernichtet. — Die Frankf. Ztg. meldet aus Bukarest: Ein vom „Knjäs Potemkin" desertierter Matrose hat in Küstendsche erzählt, daß die Mannschaft seit drei Tagen nicht gegessen habe; Kohle und Schmiermaterial fehlten vollständig. An Bord herrscht Anarchie. Acht entwaffnete Offiziere führten alle Befehle der Meuterer, von denen sie mit Revolvern bedroht würden, aus. Fünfhundert von den siebenhundert Matrosen des „Knjäs Potemkin" wollten sich einschiffen, der Rest bestehen auf der Rückkehr nach Rußland.

Unruhen unter der Bevölkerung.

In Bjelostok finden täglich große Arbeiter-Versammlungen statt, wobei Reden gegen den Kapitalismus gehalten wurden. Die Polizei mischt sich nicht ein. In der Synagoge in Minsk fand eine von 1000 Arbeitern besuchte Versammlung statt. Reden, die gehalten wurden, behandelten die Verfassungsfrage und die vom Proletariat einzunehmende Stellung. Die Synagoge wurde von der Polizei umstellt. Die Versammlung verlief ruhig.

Amerika.

Anerkennung des deutschen Zentrums.

Die amerikanische Föderation kath. Vereine, der sämtliche katholischen Vereine der Vereinigten Staaten angehören und die bereits über eine halbe Million Mitglieder zählt, hat in einer Resolution den deutschen Glaubensbrüdern gratuliert zu ihrem festen Zusammenstreben; sie spricht dem „großen Zentrum" und dessen Führer die volle Anerkennung für all das aus, was diese im Parlament für den katholischen Volksteil geleistet haben. Die Resolution ist in schmeichelhaften Worten abgefaßt und der deutschen Zentrumsfraktion gesendet worden. Bekanntlich besteht seit Anfang dieses Jahres ein Meinungsaustausch zwischen dieser großen katholischen Vereinigung der Vereinigten Staaten und der Zentrumsfraktion, in deren Namen der Abg. Erzberger den Briefwechsel führte, der auch für diese Resolution alsbald dankte.

Australien.

Der Sturz des Bundeskabinetts

ist das dritte Ereignis dieser Art binnen dreizehn Monaten. Zuerst wurde die Schutzzollpartei unter Deakin durch die Sozialisten und die Freihändler im Mai 1904 gestürzt. Darauf bildete Herr Watson ein Kabinett aus Mitgliedern der Arbeiterpartei, das indes nur bis September vorhielt, wo es durch die Freihändler unter Reid abgelöst wurde, die nunmehr vor den beiden andern Gruppen weichen müssen. Der Führer der Arbeiterpartei erklärt, wenn Herr Deakin berufen werde, um ein Kabinett zu bilden, wolle er es unterstützen.

Der russisch-japanische Krieg.

Die Kriegslage.

Ein genaues Bild über die gegenwärtige Lage auf dem Kriegsschuplatz zu geben, hält ungemein schwer, und damit im Zusammenhange lassen sich auch die Kriegsaussichten der beiden feindlichen Armeen bei einer demnächst zu erwartenden Schlacht nicht leicht gegeneinander abwägen. Das kommt zunächst daher, daß sich nach den verschiedenen Berichten aus Tokio wie aus Petersburg sich bald die einen, bald die anderen bei den kürzlich stattgehabten Vorpostengefechten und Zusammenstößen kleinerer Detachements Erfolge zuschreiben und eigentlich niemand der Geschlagene sein will. Auch dadurch ist gegenwärtig viel Unklarheit über die tatsächlichen Verhältnisse der beiden Gegner geschaffen, daß nicht nur über die genauen Stellungen der japanischen Armeen und die in letzter Zeit bei ihnen eingegangenen Verstärkungen so gut wie gar keine neueren Nachrichten eingelaufen sind, sondern daß auch russischerseits mehr wie bisher strenge Geheimhaltung über alle Vorgänge bei der Mandschurei-Armee beobachtet wird. General Linewitsch soll in dieser Hinsicht die strengsten Weisungen erlassen und in bestimmtester Form unnachsichtliche Bestrafung angedroht haben, da erwiesen sei, daß ein Teil der bisherigen Mißerfolge auch dem Umstande zuzuschreiben sei, daß der Gegner sich aus zutreffenden Zeitungsnachrichten über die Lage beim russischen Heere unterrichtet habe.

Aber trotz dieser teilweise unsicheren Nachrichtenvermittelung läßt sich aus allerhand Notizen und ausländischen Preßberichten wenigstens soviel mit Zuverlässikeit feststellen, daß die japanische Feldarmee seit der Schlacht bei Mukden neue Verstärkungen in beträchtlicher Zahl aus der Heimat herangezogen und namentlich die schweren Verluste, die die erste und dritte Armee der Generale Kuroki und Oku in dieser Schlacht erlitten hatten, wieder ergänzt hat. Dabei handelt es sich, wie von verschiedenen Seiten übereinstimmend berichtet wird, bei diesen Ersatztransporten nicht etwa nur um Reserve- oder Landwehrmannschaften, die nach kurzer Zeit militärischen Drills in den Uebungslagern nach dem Kriegsschauplatze befördert wurrden, sondern ganz besonders um zwei Jahrgänge gut ausgebildeter Rekruten, die in der Stärke von 90 000 Mann einen nicht gering zu bewertenden Zuwachs für das Operationsheer bilden dürften. Es heißt auch, daß ein Teil dieser jungen Mannschaft der in Korea formierten sechsten Armee unter General Hasegawa zugeteilt wurde, während der verbleibende Teil bei der schon vor der Schlacht von Mukden in der Bildung begriffenen fünften Armee des Generals Kawamura Verwendung gefunden habe.

Daß in der funtamentalen Gliederung der Armeen eins bis vier des japanischen Feldheeres wesentliche Verschiebungen oder Veränderungen in jüngster Zeit stattgefunden haben, wie vielfach berichtet wird, erscheint wenig glaubhaft, denn darin liegt ja gerade einer der wesentlichen Erfolge, die Marschall Oyama bisher errungen hat, daß er an der ursprünglichen Zusammensetzung der ihm unterstellten Truppen und ihrer Führer zähe festgehalten und sich in dieser Hinsicht zu keinerlei Maßnahmen von einschneidender Bedeutung verstanden hat. So befehligen also noch heute dieselben Generale die vier ersten Armeen, deren Kommando sie im ersten Kriegsjahre übernommen hatten, und auch in ihren Stellungen haben wir diese Heereskörper insofern genau dort wie vor Monoten zu suchen, als auf dem linken Flügel die zweite und vierte Armee, auf dem rechten die dritte und und erste Armee stehen; zwischen die dritte und vierte Armee ist die fünfte eingegliedert worden, während die sechste, wie bereits erwähnt, von Korea her sich im Anmarsch befindet.

Daß Marschall Oyama seine Offensivbewegungen auf der ganzen Linie bereits begonnen und auch schon Terrain nach vorwärts gewonnen hat, scheint trotz aller Widersprüche in den Nachrichten aus den beiden Heereslagern, jetzt festzustehen. Auch darüber ist heute kein Zweifel mehr, daß japanische Truppen westlich des Taliauho stehen und, nachdem sie die Kavallerievortruppen des Generals Mischtschenko zurückgedrängt haben, die rechte Flanke der russischen Aufstellung drohen. Dagegen kann die Nachricht nicht als zutreffend angesehen werden, die besagt, daß die in der äußersten linken Flanke der Russen bei Omosso gemeldeten feindlichen Truppen der Avantgarde der sechsten japanischen Armee des Generals Hasegawa angehören. Soweit kann diese Armee, von der feststeht, daß sie vor etwas über Monatsfrist noch jenseits des Tumen stand, nicht vorgerückt sein, schon der ganz erheblichen örtlichen Hindernisse wegen nicht, die bei diesem Vormarsche zu überwinden sind.

Nach alledem kann von einer ernsten Gefährdung oder gar einer Umzingelung der russischen Armee, von der englische Blätter bereits zu melden wissen, keine Rede sein. General Linewitsch steht mit 350 000 Mann in der Linie Fönhuasian—Körsu; er hat auf dem rechten Flügel die zweite Armee unter General Kaulbars, im Zentrum die dritte Armee unter General Batjonoff und auf dem linken Flügel ist die erste Armee unter Kuropatkin in günstiger Stellung. Außerdem sind auf beiden Flügeln starke Kavalleriemassen mit etwas Infanterie vorgeschoben, nach Westen unter General Mischtschenko, nach Osten unter Rennenkampf, und in Tschantschun, 100 Kilometer westlich von Kirin, steht eine starke Reservearmee, bereit, nach jeder Richtung Verwendung zu finden.

Gerichtssaal.

? **Berlin**, 3. Juli. Das Schwurgericht verurteilte den Arbeiter Tschirner, der beschuldigt war, in der Nacht zum 6. Januar die in der Wilhelmshavenerstr. wohnende Witwe Sinning ermordet und beraubt zu haben, wegen Totschlags und schweren Diebstahls zu lebenslänglichem und 3 Jahren Zuchthaus.

Unfälle und Vergehen.

† **Berlin**, 3. Juli. Heute mittag stieg das Thermometer in der Sonne bis auf 45° Celsius. Eine wahre Verwüstung hat die sengende Glut unter dem Pferdebestande der Verkehrsgesellschaften angerichtet. An dem Endpunkte der Omnibuslinien lagen immer einige der armen, vom Hitzschlag getroffenen Tiere keuchend, mit geschlossenen Augen, während sich die Angestellten bemühten, durch Douchen und durch Auflegen von nassen Tüchern die Tiere wieder auf die Beine zu bringen. Etwa 40 Pferde versagten den Dienst, und einige davon verendeten. Auch einige von den Hitzschlägen, die Menschen betrafen, sind tötlich verlaufen.

† **Dresden**, 3. Juli. Heute hat starkes Hagelwetter in der Umgegend von Dresden und in der Lausitz erhebliche Schäden an der Ernte angerichtet.

† **Danzig**, 3. Juli. Ein Blitzschlag zündete im dem Turm der uralten Katharinenkirche. Der Turm wurde durch das Feuer zur Hälfte zerstört.

† **Leipzig**, 3. Juli. In der vergangenen Nacht wurde ein Automobil vom Blitz getroffen. Von den Insassen wurde eine junge Dame betäubt und teilweise gelähmt.

† **Innsbruck**, 3. Juli. In der Ortschaft Tumpen im Oetzthale sind 12 Häuser abgebrannt. Viel Vieh ist umgekommen. Das Feuer enstand durch Spielen von Kindern mit Zündhölzern.

† **Wien**, 3. Juli. Zwei Personen wurden durch Hitzschlag getötet; mehrere wurden bewußtlos in die Spitäler gebracht. Zwei Personen erlitten durch die Sonnenglut Brandwunden.

† **Zürich**, 3. Juli. Auf dem Luganersee beging ein deutsches Liebespaar Selbstmord. Ein im Boot zurückgebliebener Brief ist unterzeichnet Paul Deuß von Gräfrath bei Düsseldorf.

† **Zürich**, 3. Juli. Heute vormittag gegen 10 Uhr trat im ganzen Glarnerland eine außerordentliche heftige Erderschütterung ein; die Schweizer meteorologische Zentralanstalt machte Erhebungen über die Art des Erdstoßes. Hier herrscht eine fast unerträgliche Hitze von 33 bis 35 Grad Celsius im Schatten.

† **Paris**, 3. Juli. Eine furchtbare Geschoßexplosion kostete drei Soldaten des Lagers von Châlos, die auf dem Pachthofe von Cuperly abkommandiert waren, das Leben. Diese Unglücklichen fanden nämlich dort eine Granate eines 155 Milimeter-Geschützes und wollten dieselbe trotz des formellen Verbots der Militärbehörde aufschrauben, Dabei explodierte das Geschoß und tötete zwei der Unvorsichtigen auf der Stelle, während der dritte so verstümmelt wurde, daß er kurze Zeit darauf verschied.

† **New-York**, 3. Juli. Nach einem aus Mexiko eingegangenen Telegramm sind durch eine Ueberschwemmung, die einem heftigen Unwetter folgte, eine Anzahl Menschen in Guanajuato, dem Betriebssitze der amerikanischen und englischen Minen-Kompagnien, umgekommen. Die Zahl wird verschieden an 100 bis 1000 geschätzt.

Sport und Jagd.

* **Emmerich**, 4. Juli. Auf dem städtischen Platze an der s'Heerenberger Chaussee, gegenüber Klosterberg standen sich am Sonntag nachmittag die ersten Mannschaften des Bocholter Fußballklubs 1900 und des hiesigen Fußballklubs Embrica 1900 gegenüber, um ihre Kräfte zu messen. Der sehr interessante Wettkampf, der von 4 bis 5¾ Uhr dauerte, blieb leider unentschieden und endete 1 : 1. Am Sonntag, 23. Juli wird die zweite Mannschaft der Embrica erneut in Bocholt mit der zweiten Mannschaft des Bocholter Klubs um den Sieg kämpfen.

Landwirtschaftliches.

— **Zur Hebung der Landwirtschaft in der Provinz Westfalen** werden in diesem Jahre nach den Beratungen von Vertretern des Landwirtschaftsministeriums, des Oberpräsidenten, der Provinz, der Königlichen Generalkommission Münster und der 3 westfälischen Regierungen aus dem sogenannten staatlichen Westfonds, und aus provinziellen Zuschüssen 326 000 Mk. an Beihülfen zur Verwendung kommen. Es sind bewilligt worden der Landwirtschaftskammer 49 950 Mk., der Königlichen Generalkommission zu Münster 59 605 Mk., der Königlichen Regierung zu Arnsberg 100 000 Mk., Minden 58 601 Mk., und Münster 25 600 Mk. Zur Verfügung des Oberpräsidenten und des Landeshauptmanns für im Laufe des Jahres vorkommende dringende Anträge auf Beihülfen sind 6844 Mark gehalten, während 26 000 Mark aus der Reserve des Westfonds zum Bau der Wasserleitung für die Almetalgemeinde im Kreise Büren, Regierungsbezirk Minden, bewilligt sind.

Provinzielle Nachrichten.

§§ **Anholt**, 4. Juli. An der Wallfahrt von Anholt nach Kevelar, welche diesmal per Bahn erfolgte, beteiligten sich mehr als 260 Personen. In den früheren Jahren hatte die Fußprozession kaum die Hälfte der Teilnehmer aufzuweisen.

Raesfeld, 4. Juli. Wie verlautet, soll hier ein Gendarm stationiert werden. Man geht wohl nicht fehl, wenn man diesen Umstand mit der nur vier Stunden entfernten holländischen Grenze in Verbindung bringt.

* **Münster i. W.**, 3. Juli. Gestern tagte im Hotel Moormann der Kommunalbeamten-Verband der Provinz Westfalen. Die Verhandlungen leitete Stadtsekretär Breuer-Hamm. Amtssekretär Sporkhorst-Wanne sprach über Einführung von Prüfungen für die mittleren Gemeindebeamten. Mit seinem Antrage, der Verband möge darauf hinwirken, daß nur eine einzige Prüfungskommission für die ganze Monarchie eingesetzt werde, erklärte sich die Versammlung einverstanden. Nach Annahme einiger Statutänderungen verbreitete sich Steuersekretär Hartmann-Herford über das Thema: Steuervorrechte der Beamten. Der Kommunalbeamten-Verband habe gegen die Beseitigung dieser Vorrechte nichts einzuwenden, nur müßten die Beamten angemessen entschädigt werden durch Gehaltserhöhung, Gleichstellung des Stadtverordnetenwahlrechts mit der Bürgerschaft usw. Zum Ort der nächsten Generalversammlung des Provinzialverbandes bestimmte man Siegen.

* **Essen**, 4. Juli. Eine von den vereinigten christlichen Gewerkschaften auf gestern abend im Postschen Saale einberufene Gewerkschafts-Versammlung für das Gewerbegericht wurde, da die Bureauwahl infolge tumultuarischer Auftritte seitens der zahlreich anwesenden Mitglieder der „freien" Gewerkschaften, nicht zustande kam, polizeilicherseits aufgelöst. Es waren zirka 2000 Personen anwesend. Die Ruhe und Ordnung mußte durch Polizei aufrecht erhalten werden. Wieder ein Beitrag zum lümmelhaften Betragen der „Roten", das einen wenig verlockenden Blick in den bevorstehenden Reichstagsersatzwahlkampf gestattet.

* **Essen**, 4. Juli. Gestern nachmittag fand hier eine Versammlung des Arbeitgeberbundes für das Baugewerbe im Rheinisch-Westfälischen Industriegebiet statt. Etwa 1000 Mitglieder nahmen an der Versammlung teil. Es wurde einstimmig beschlossen, daß die Orte mit Tarifverträgen heute ihre Arbeiter zu kündigeu haben, sodaß nach 14 Tagen alle Organisierten zur Entlassung gelangen. In Frage kommen etwa 8000 Arbeiter in den Orten Essen, Gelsenkirchen, Recklinghausen, Herne, Buer, Gladbeck u. a.

* **Wesel**, 3. Juli. Raufbolde überfielen gestern nacht den ahnungslos des Weges gehenden Ackerer H. von hier und bearbeiteten ihn mit einem sogenannten Hampelmann (einen mit Blei beschwerten Gummischlauch) derartig, daß er bewußtlos und blutüberströmt zusammenbrach. Vom Dienst heimkehrende Bahnbeamte fanden den Schwerverletzten und holten ärztliche Hülfe herbei. Es gelang ihnen dann noch, einen der Burschen dingfest zu machen. Wie verlautet, sollen die Verletzungen des H. recht ernst sein.

* **Kleve**, 4. Juli. Das Schwurgericht verhandelte gestern gegen die Ackergehilfen Friedrich Scharf aus Schneppenbaum bei Luisendorf und Karl Augustin aus Luisendorf wegen gemeinsamer vorsätzlicher Körperverletzung mit Todeserfolg. Am 1. April saßen die Angeklagten bis abends 10 Uhr in einer Wirtschaft in Schneppenbaum mit dem Schneidermeister Jakob Härter und dem Ackerknecht Jakob Peines zusammen. Auf dem gemeinsamen Heimwege zeigte sich Härter derart betrunken, daß er nicht mehr allein gehen konnte, sondern von den Angeklagten geführt werden mußte. Diese gaben an, derart in Zorn geraten zu sein, daß sie den Härter verprügelten und dann liegen ließen. Augustin will ihm nur einige Schläge und Fußtritte versetzt haben, Scharff dagegen hat nach dem Ergebnis der Beweisaufnahme den Härter in geradezu bestialischer Weise mißhandelt. Nachdem seine beiden Begleiter sich von ihm getrennt hatten, ist er zu seinem hilflosen Opfer zurückgekehrt, hat ihm die Kleider vom Leibe gerissen und ½ bis ¾ Stunde lang auf den nackten Körper mit einem Peitschenstock losgeschlagen. Wiederholt hat er ihm den Stock in den Mund hineingestoßen. Das Gericht verurteilte den Scharff zu 8 Jahren Zuchthaus und 5 Jahren Ehrverlust, den Augustin zu 2 Monaten Gefängnis, worauf die Untersuchungshaft mit 1 Monat angerechnet wurde. Bei Augustin hatten die Geschworenen die Mißhandlung nicht als Todesursache betrachtet, außerdem hatten sie bei ihm die Frage nach mildernden Umständen bejaht, bei Scharff dagegen verneint.

* **Barmen**, 4. Juli. Auf der Endstation der Schwebebahn in Barmen-Rittershausen stürzte ein Arbeiter der Pumpstation der Schwebebahn, der Aushülfsdienste als Schaffner tat, durch einen Fehltritt von dem Bahnhof in die Wupper. Er erlitt einen schweren Schädelbruch und einen Unterschenkelbruch.

* **Trier**, 3. Juli. Neben dem Elektrizitätswerk wurde die Leiche eines 64jährigen Arbeiters aufgefunden. Es wurde Tod durch Hitzschlag festgestellt.

Städtische Nachrichten.

* **Bocholt**, 4. Juli.

** **Stadtverordneten-Versammlung.** Daß Schlagworte auch in Stadtparlamenten ihre Wirkung nicht verfehlen, bewies auch ihrerseits die gestrige Sitzung des Stadtverordneten-Kollegiums. Bekanntlich tritt die Aaregulierung der Fabrikanlage der Firma Joseph Beckmann Nachf. höchst unliebsam hindernd in den Weg, indem dem hinteren Fabrikgebäude vom Flußbette der Aa aus nur ein 8 Meter großer Eckstreifen Landes als Fahrstraße übrig bleibt. Um nun von der an sich schon knappen Fahrstraße nach Möglichkeit nichts zu verlieren, hatte Herr Fabrikant Beckmann gebeten, ihm zu gestatten, daß er eine sog. Futtermauer erbauen lasse. Die Stadtverwaltung hatte sich dieserhalb mit dem Meliorationsamte ins Benehmen gesetzt, das gegen den Bau der fraglichen Mauer vom fachmännischen Standpunkte aus nichts einzuwenden hatte. In der gestrigen Stadtverordnetenversammlung wendete sich nun Herr Stadtverordneter Kommerzienrat Schwartz mit allem Nachdruck gegen den beabsichtigten Bau der Futtermauer. Er begründete seinen Standpunkt damit, daß durch die Mauer das Wasser bei Hochgang auf die entgegengesetzte Seite gedrängt und auch, was aber Herr Bürgermeister Geller ebenfalls bestritt, dem Nachbargrundstücke der Witwe Frau Schuster von schädlichem Einflusse sei. Die übrigen Anlieger hätten ebenfalls Land zur Aaregulierung abtreten müssen, und er wünsche, daß gleiches Recht für alle, auch für Herrn Beckmann gelte. Und nun entwickelte sich eine ziemlich erregte Debatte, die, soweit sie von Herrn Kommerzienrat Schwartz und Genossen geführt wurde, unter dem Einflusse des an sich recht

lobenswerten, im vorliegenden Falle aber durchaus unangebrachten Schlagwortes „Gleiches Recht für alle" stand. In eine gewisse Verlegenheit brachte Herr Stadtverordneter Hüls die Opposition, als er mit Recht darauf hinwies, daß im Laufe der Aaregulierungsverhandlungen so oft vom Kollegium Rücksicht auf die verschiedenen Anlieger genommen worden sei, daß man im vorliegenden Falle von einem „Gleichen Recht für alle" im Sinne des Herrn Kommerzienrat Schwartz nicht reden könne. Herr Stadtverordneter Marx fügte dem seinerseits noch hinzu, daß man beabsichtige, im Garten der Witwe Schwartz einen Baum, um ihn zu halten, im Wasser umbauen zu lassen. Hier handele es sich um eine gärtnerische Anlage, im Falle Beckmann aber um ein Fabriketablissement, auf das man sicherlich Rücksicht nehmen müsse. Die lebhafte Unterhaltung im Kollegium zeitigte schließlich noch die Bemerkung des Herrn Stadtverordneten Wiethold, Herr Beckmann möge das fragliche Fabrikgebäude um einen Meter abtragen lassen (!), und die Aeußerung des Herrn Kommerzienrats Schwartz, man brauche kein Techniker zu sein, um einzusehen, daß selbst jeder Baum im Wasser für dieses ein Hemmnis sei. (Das als kompetent geltende Meliorationsamt hatte sich für die Futtermauer ausgesprochen.) Wie ist diese Auffassung mit der Tatsache zu vereinbaren, daß direkt an der Böschung der Aa ein massives Gartenhaus des Herrn Kommerzienrats Schwartz ein Meter tief direkt am Ufer liegt? „Gleiches Recht für alle!" Mit 7 gegen 3 Stimmen sprach sich schließlich das Kollegium gegen den Bau der Futtermauer aus. Jetzt wird, wie wir erfahren, Herr Beckmann sein Recht auf dem Klagewege suchen, was der dritte Prozeß mit der Stadt wäre. — Die anderen Verhandlungsgegenstände waren von untergeordneter Bedeutung. Der Erlös des Geländeverkaufs in der Ostmauer im Betrage von 380 Mk. soll dem Schulneubau-Fonds überwiesen werden. — Der Verkauf des Graswuchses auf der Drostenweide zum Preise von 706,50 Mk. wurde genehmigt. Die Unterverpachtung eines von Herrn Hengstermann angepachteten Langenbergschen Grundstückes an den Fabrikarbeiter Herrn Heinrich Schmeink wurde ebenfalls genehmigt. — Die Erd-, Mauer- und Pliesterarbeiten für die Gebäulichkeiten auf dem neuen Friedhofe wurden dem Unternehmer Aug. Hülskamp zu 12 599,18 Mk. und die Zimmerarbeiten dem Meister Joh. Maaß zu 3209,38 Mk. gemäß ihren Angeboten übertragen. — Den mit der Untersuchung der mit der Augenkrankheit behafteten Kinder betrauten drei Armenärzten soll ein Honorar von je 200 Mk. gezahlt werden. — Die Entschädigung der Witwe B. Wiening für das zur Aaregulierung abzutretende Gelände setzte das Kollegium auf 150 Mk. für die Rute und 30 Mk. für Bäume und Sträucher fest. — Der Versammlung wohnten bei die Herren Stadtv. Döring, Eising, Marx, v. Bönninghausen, v. Belsen, Schwartz, Dorweiler, Tacke, Wiethold, Rümping, Biergans und Hüls, ferner Herr Stadtbaumeister Kraatz. Den Vorsitz führte Herr Bürgermeister Geller.

't is nörgens bäter as in Bokelt! Im Schatten hatten wir dieser Tage Minimum 25°. Die ganze Bürgerschaft schmachtete nach Abkühlung. Am liebsten ließ man alle Arbeit, die man zu verrichten hatte, am Haken hängen. Eine seltene Ausnahme davon machte einer unserer noch unbekannten Lokaldichter jüngerer Generation. Unter dem Druck der vielen Unannehmlichkeiten, die die Hitze mit sich bringt, nahm er den Stift zur Hand und pries Bocholts Schöpfungen und Errungenschaften der Redaktion gegenüber wie folgt:

Bocholt, Sehnsucht meiner Tage
Seh' ich dich, ich bin gleich „weck"
Lächerlich ist manche Klage
Ueber Pflaster, Staub und Dreck!
Von den Promenaden-Plätzen
Tönen Klänge wunderbar:
O, wie bist du hoch zu schätzen
Schönes Bocholt an der Aa!

So wie dein Stationsgebäude
Sah ich kein's, mein Lebelang.
Und der Urquell steter Freude
Bleibt dein Bahnhofsübergang.
Deiner Weberei'n gelinder
Krach begleit' mich immerdar.
Glücklich sind nur deine Kinder,
Schönes Bocholt an der Aa!

Nach des Werktags Müh und Plage
Findest du im Stadtpark Ruh.
Willst ein kühles Bad mal nehmen,
Gehst bis halbwegs Krechting zu.
Läden sind hier überflüssig:
Seit die „Tram" aus Aalten da,
Bringt sein Geld zur Kreuzkapelle
Man aus Bocholt an der Aa!

Auf den Straßen pflegt's bisweilen
Urgemütlich auch zu sein,
Hergelauf'ne Kerle keilen
Dann des nachts die Schädel ein.
Alles Böse, alles Schlechte
Kommt von auswärts zu dir, ja,
Doch in dir giebts nur Gerechte,
Schönes Bocholt an der Aa!

Ist in Anholt Kirmes wieder,
Ist's in Bocholt gar zu nett,
Mit Schabau und muntern Liedern
Löst man ein Retourbillet.
Abends kehren die Soliden,
— Eh' die zehnte Stunde da —
Wiederum in deinen Frieden,
Schönes Bocholt an der Aa!

Sollt' ich einstmals von dir scheiden,
Nie ertrüg' ich solchen Schmerz.
Müßt' ich deine Mauern meiden
Brechen würde mir das Herz.
Eins nur möchte ich erreichen,
Daß — wenn's Ende einmal da —
In dir meine Knochen bleichen,
Schönes Bocholt an der Aa!

]:[**Die Stadtverwaltung** hat wiederholt darauf hingewiesen, daß die Viertel- und Halbjahrsrechnungen pünktlich einzureichen sind. Trotzdem gibt es eine Reihe von Gewerbetreibenden, die sich nicht entschließen können, ordnungsgemäß die Rechnungen einzuliefern. Es genügt wohl dieser Hinweis für die Säumigen. In den Kreditverhältnissen würde sich manches bessern, wenn die Gewerbetreibenden in der Zustellung der Rechnungen prompter wären; allerdings müßte ein pünktliches Zahlen dazu kommen. Das Vorgehen der Stadtverwaltung, das namentlich den kleineren Gewerbetreibenden die baldige Zahlung ihrer Forderungen sichert, verdient Anerkennung und Nachahmung.

)!(**Westfälischer Bankverein.** Am Montag veröffentlichten wir im Inseratenteil eine Einladung zur Zeichnung auf Mk. 12.000.000 4% zu 102% rückzahlbare Anleihe der Gewerkschaft König Ludwig. Wir machen darauf aufmerksam, daß der westfälische Bankverein Bocholt Anmeldungen hierauf a 101% bis zum 6. Juli kostenlos entgegennimmt.

** **Abkühlung** nach den warmen Tagen brachten zwei Gewitter heute früh und gestern abend. Der Regen ist namentlich von der Landwirtschaft lebhaft begrüßt worden.

Vermischtes.

— **Einen studierten Kuhhirten** hat das Gut S. auf Rügen. Wie die Tägl. Rundschau mitteilt, hatte der Mann das Unglück, daß ihm der Kuhhund ins Gesicht biß, wodurch die eine Lippe eingerissen und auch ein Teil der Nase verletzt wurde. Die Verletzungen waren so schwer, daß ärztliche Hilfe nötig wurde. Als der Arzt die Wunden vernäht hatte und der Kuhhirt sich nachher im Spiegel besah, meinte er, daß die eine Wunde anders genäht hätte werden müssen. Der Arzt hörte überrascht auf und fragte, woher er denn zu derartigen chirurgischen Kenntnissen käme. Da stellte es sich denn heraus, daß der Kuhhirte ein ehemaliger Mediziner war, der die Universität hatte verlassen müssen und jetzt sein Brot als Kuhhirt verdiene.

Neueste Nachrichten.

Meuterei in einem Strafbataillon.

Cherson, 4. Juli. Auf dem Exerzierplatz warfen sich gestern während des Exerzierens eine Anzahl Soldaten des Disziplinarbataillons mit ihren Bajonetten auf den Kapitän Mirgorodsky; dieser wurde leicht verwundet. Der Kommandeurs des Bataillons, Oberst Davydoff, stürzte mit gezogenem Säbel zu Hülfe und erhielt fünf Bajonettstiche; dennoch führte er mit Hurrah das Bataillon in die Kaserne und schrieb dort an den Kaiser, sank aber bald tot nieder. Von den an dem Verbrechen beteiligten Mannschaften waren acht entflohen, sind jedoch bis auf einen wieder eingefangen worden.

(Schluß des redaktionellen Teiles.)

Nur das Beste hat Bestand! Von den vielen neuen Toiletteseifen ist eine der wenigen, welche sich durchaus bewährte, die an Milde und Feinheit unerreichte **Myrrholinseife.**

Statt besonderer Anzeige!

Die glückliche Geburt eines prächtigen

Mädchens

zeigen an

Aloys Valk und Frau,
Paula geb. **Gerbaulet.**

Exercitien in Gemen

für Frauen und Jungfrauen: 31. Juli bis 4. August, 4. bis 8. September;
für Lehrerinnen: 11. bis 15. September.

Anmeldungen nimmt entgegen

Pfarrer Winkler.

Oeffentliche Versteigerung.

Mittwoch, den 5. Juli cr., nachmittags 2 Uhr,

werde ich an der Wohnung der Wwe. Joseph Tenbusch, Augustastraße Nr. 871, hierselbst, öffentlich meistbietend versteigern:

Schränke, Tische, Stühle, 1 Kochmaschine, Oefen, 1 Regulator, vollständige Betten, Bettladen, Haus- und Küchengeräte usw.

Posten bis inkl. 5 Mark müssen gleich bezahlt werden.

Ant. Vernier, Aukt.

Zum sofortigen Eintritt ein tüchtiges

Dienstmädchen

gesucht.

Frau Dorrinck, Molkerei.

Zum 15. August ein katholisches

Mädchen

gesucht für Küche und Hausarbeit. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Lehrmädchen

und **angehende Gehülfin** für sofort gesucht.

Paula Jacquemard,
Kostümes,
Langenbergstraße 12.

Täglich frische

Erdbeeren

(á Portion 25 Pfg.)
empfiehlt
Beerenplantage Behnen, Stenern.
15 000 qm mit Beerenobst.

Nur auf diesem Wege!



Tieferschüttert allen Freunden und Bekannten die traurige Mitteilung, daß auf Schloß Sonnenstein, wo er zu Erholung weilte, mein innigstgeliebter Gatte und Vater, der

Kaufmann

Gustav Mitzscherling,

nach langem Leiden sanft entschlafen ist.

Um stille Teilnahme bittet

Die tieftrauernde Gattin
M. Mitzscherling
und 2 Söhne.

Marxloh, den 3. Juli 1905.

Verding.

Zu dem Erweiterungsbau der Töchterschule hier, sowie zu dem Bau einer Turnhalle daselbst erforderliche

Erd-, Maurer- und Zimmerarbeiten

sollen vergeben werden.

Zeichnungen und Bedingungen sind in meinem Baubureau einzusehen. Arbeitsauszüge werden gegen Erstattung der Schreibgebühren abgegeben. Die Angebote sind bis zum

8. Juli d. J., mittags 12 Uhr,

bei mir schriftlich, verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen, einzureichen.

Bocholt, 30. Juni 1905.

G. Rümping.

Mobiliar-Verkauf.

Am künft. Montag, dem 10. Juli, vormittags 9 Uhr

werde ich im freiwilligen Auftrage die sämtlichen zum Nachlasse des zu **Rhede** verstorbenen **Vikars Herrn Ferdinand Fontaine** gehörigen

Mobiliar-Gegenstände

in der Wohnung daselbst, öffentlich auf Kredit gegen Bürgschaft verkaufen.

Rhede, den 3. Juli 1905.

W. Deitmer.

St. Anna-Büchlein

zum Gebrauche für die

Wallfahrtsprozession von Bocholt nach St. Annaberg.

Preis gebunden 50 Pfg.

J. & A. Temming.

Ein Mädchen

für nachmittags zu Kindern gesucht. Zu erfragen im **Hotel Gerbaulet.**

Wasch- u. Putzfrau

für einige Tage in der Woche gesucht.

Frau Dorrinck, Molkerei.

Tüchtige

Hopperinnen

gesucht.

Von wem, sagt die Exped. d. Bl.

Junge Frau

sucht Stelle zur Aushülfe.

Näheres in der Expedition d. Bl.

Ein Klempner-Geselle

auf sofort gesucht von

Aug. Theben, Borken.

Zwei erfahrene

Bauschreiner

auf sofort gesucht.

Wwe. Wilh. Knuffmann,
Ostmauerstraße 10.

Schermeister

gesucht.

Schriftliche Angebote unter Angabe der bisherigen Tätigkeit sowie Gehaltsansprüche unter **W. D. 25** an die Expedition d. Bl.

Agentur-Geschäft sucht

jungen Mann.

Eintritt 1. September.

Schriftliche Offerten mit Angabe der Gehaltsansprüche unter **O. L.** an die Expedition d. Bl.

Ein Schlichter

für Sizingmaschine gegen hohen Lohn

gesucht.

Schriftl. Offerten unter **K. S.** an die Expedition d. Bl.

Ein Lagerarbeiter gesucht.

J. Beckmann Nachf.

Tüchtige

Weber

gesucht.

Wo, zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Möbl. Zimmer

zu vermieten.

Näheres in der Expedition d. Bl.

Am Donnerstag, 6. Juli cr., abends 1/2 9 Uhr,

in althergebrachter Weise:

Italienische Nacht.

Nur bei günstiger Witterung!

B. Langenhoff.

Westfälischer Bankverein münster.

Filiale Bocholt.

Aktienkapital Mk. 7 000 000.—.
Reservefonds Mk. 1 600 000.—.

An- u. Verkauf / Aufbewahrung von Staatspapieren, Aktien, Obligationen, Losen etc.

zu **coulanten** Bedingungen.

Vorschüsse auf börsengängige Wertpapiere auf kurze und lange Termine. Versicherung gegen Coursverlust bei Verlosungen Conto-Corrent-, Check- und Depositen-Verkehr (Einlagen auch von kleineren Beträgen).

Preussische Consols, Reichsanleihen, diverse Hypothekenpfandbriefe,

ferner:

Belgische, Französische, Englische, Holländische und Schweizer Noten

sind stets vorrätig.

Zirkular-Kreditbriefe für das In- und Ausland.

Feuer- und diebessichere Stahlkammer mit Tresorfächern (sogen. Safes)

unter eigenem Verschluss der Mieter.

2–3 Zimmer

nebst Zubehör in der Nähe des Bahnhofes zu vermieten.

Näheres in der Expedition ds. Bl.

Junges Ehepaar sucht

3 bis 4 Zimmer

(evtl. kleines Haus) in der Nähe des Navarditores **zu mieten.**

Angebote unter **E. F.** an die Expedition dieses Blattes erbeten.

Ein Ackergut

mit guten Gebäulichkeiten und guter Ertragsfähigkeit, zur Größe von 50 bis 70 Morgen, auf Petri 1906 zu **kaufen** oder **zu pachten gesucht.**

Offerten unter **A. T. 17** an die Expedition d. Bl.

200 Ruten Roggen zu verkaufen.

Böhlenstiege Nr. 1.

Geld-Darlehne, 5%, ohne unnötige Vorauszahlung gibt Selbstgeber **Schneeweiß, Berlin,** Rathenowerstraße 68. Rückporto.

Ein vor dem Viehtor belegenes neues

Wohnhaus,

zu jedem Geschäfte geeignet, ist unter der Hand von mir zu kaufen.

A. Vernier,
Auktionator.

Nähmaschine,

ganz neu, hat vor einem halben Jahre gegen bar 86 Mk. gekostet, jetzt umständehalber **für 56 Mk. abzugeben.**

Wo, zu erfragen in der Exp. d. Bl.

Akten-Mappen

aus **derbem,** aber **weichem,** langnarbigem **Rindleder** unverwüstlich mit 2 guten Schlössern, empfehlen billigst:

J. & A. Temming.

20 Prozent Rabatt 20

gewähre ich bis zum 31. Juli auf sämtliche

ANZÜGE

für Herren, Burschen und Kinder, Hosen, Joppen und Westen, daher günstigste Kaufgelegenheit.

Albert Gottschalk,

18 Neustrasse 18.

Frdr. Gust. Gottschalk, Kognak-Brennerei, Hilden-Düsseldorf.

Sanitäts-Kognak

Vieux *	Vieux **	Fine Champagne ***
1/1 Ltrfl. Mk. 3,00,	1/1 Ltrfl. Mk. 4,00,	1/1 Ltrfl. Mk. 5,00,
1/2 " " 1,60.	1/2 " " 2,10.	1/2 " " 2,60.

Niederlage:
Apotheker F. Arens,
" W. Reygers.

Fugenlose Lugino-Wände

D. R.-P. 132334 und 139062. **Billigste** und **beste Ersatzwand** für **Rabitz-** u. **Plattenwände** — freitragend — fugenlos — feuersicher — erprobt schalldicht — über 2 Millionen Quadratmeter in Deutschland ausgeführt. Nur **beste Referenzen.**

Lizenzen werden vergeben und Aufträge ausgeführt von der
Gesellschaft für Verwertung von Baupatenten, Münster i. W., Achtermannstraße 11.

Daselbst auch Vertretung für das Dattelner Bitumen-Werk, G. m. b. H.

Wunnersche Bitumen-Emulsion, D. R.-P. 103733, **dichtet** jeden Keller **garantiert** gegen **Grundwasser.** Zahlreiche Anerkennungen von Privaten und Behörden.

Nirgends billiger und besser!

Zur Saison empfehle ich:

Fliegenfänger (Salon-) 4 St. 50 Pfg., (Metalldauer-) 20 Pfg., (Draht-) 38 Pfg.
Petroleum-Kochherde a 0,95, 2,00, 3,00, 4,00 Mk. und höher.
Gartengießkannen a 1,50, 1,75, 2,00, 2,25 Mk.
Blumengießkannen a 10, 20, 30, 50 Pfg. und höher.
Kindergartengeräte a 10, 20, 25, 30 Pfg.
Reisekoffer a 1,45, 1,75, 2,00 bis 7,00 Mk.
Reisetaschen aus Pluviusin und echtem Leder a 0,50, 1,00, 2,00, 3,00, 4,00 bis 12,00 Mk.
Plaidriemen a 0,50, 0,75, 1,00 Mk.
Reisekörbe, eckig und oval, a 2,25, 3,00, 4,00, 5,00, 6,00 bis 12,00 Mk.
Körbchen mit Griff oder Henkel (als Fabrik- und Prozessionskörbchen viel gekauft) a 0,95, 1,25, 1,50 Mk. und höher.

Markttaschen von 39 Pfg. an, **Marktnetze** von 50 Pfg. an, **Schultaschen** von 20 Pfg. an, **Spankörbe** von 10 Pfg. an.

Sportwagen, Leiterwagen, Puppenwagen 2c.

Bocholt, M. Mühlfelder, Ostermarkt.

Ca. 1000 Nummern vorrätig:

Humoristika,

als Couplets, Duette, Terzette, Gesamtspiele.

Auswahlsendungen bereitwilligst.

Wwe. J. Valk,
Nobelstraße 7.

Lohn-weberei

für einfache, einspulige, baumwollene Artikel (ca. 20pfündige Ware bei 60 Mtr. Stücklänge) gesucht.

Offerten mit näheren Angaben unter **D. 100** an die Exped. d. Bl.

Wer Stellung sucht, verlange die **„Deutsche Balanzenpost", Eßlingen a. N.**

Eis-Bay-Rum,

wirkt wunderbar erfrischend, vorzügliches Mittel gegen Kopfschmerzen. Echt bei

Friseur Rolf, am Markt.

Gewerbegerichtswahlen.

Für die nahe bevorstehenden Wahlen der Beisitzer zum Gewerbegericht ist es für wahlberechtigte Arbeitgeber und Arbeitnehmer gleich wichtig, sich über die Bestimmungen des Ortsstatuts, betreffend das Gewerbegericht, zu informieren. Zu diesem Zweck empfehlen wir das in unserem Verlage erschienene, 32 Seiten umfassende Büchlein

Ortsstatutarische Bestimmungen

für die Stadt Bocholt

betreffend das

Gewerbe.

Das Büchlein enthält außer dem Ortsstatut, betreffend das Gewerbegericht, noch die Ortsstatute, betreffend die gewerbliche Fortbildungsschule und die Auszahlung des Lohnes an Minderjährige.

Preis 15 Pfg.

Buchhandlung von J. & A. Temming,
Bocholt i. W., Nordstrasse.

Dr. Bergmanns Wasserheilanstalt, System Kneipp. **Luftkurort Cleve,** das ganze Jahr geöffnet. Prospektus versendet **Dr. Bergmann,** früher Badearzt in Wörishofen.

Weseler Renn-Verein.

Sonntag, den 9. Juli, nachmittags 3 Uhr:

Rennen auf der Römerwardt.

1. **Chargen-Pferd-Jagd-Rennen,** 4 Ehrenpreise.
2. **Halbblut-Jagd-Rennen,** Preis 800 Mk. Jockey-Rennen.
3. **Union-Klub-Jagd-Rennen,** Preis 1000 Mk. Jockey-Reiten.
4. **Offizier-Jagd-Rennen,** Ehrenpreis der Stadt Wesel und 2 Ehrenpreise, außerdem 800 Mk. Herren-Reiten
5. **Jockey-Jagd-Rennen,** Preis 900 Mk. Jockey-Reiten.
6. **Landwirtschaftliches Rennen,** Preis 375 Mk.

Während des Rennens und nachher im **„Hohenzollern-Garten"** **Konzert** der Kapelle des Infanterie-Regts. „Vogel von Falkenstein".

Totalisator nur für Mitglieder.

Alles Nähere die Plakate.

Fahrräder.

Wegen Geschäftsaufgabe

verkaufe bis zum 1. Oktober cr. die noch vorhandenen

Fahrräder und Nähmaschinen

zu jedem annehmbarem Preise.

B. TACKE,

Südwall.

Der unterzeichnete Vorstand des Frauen-Vereins ladet seine Mitglieder zu einer **außerordentlichen**

General-Versammlung

auf **Freitag, den 7. d. M., nachmittags 6 Uhr,** im Schützenhause ein.

Tagesordnung:

Anlegung des von Frau H. Beckmann gestifteten Kapitals.
Erwerbung der Korporationsrechte.
Neuwahl des Vorstandes.

Frau H. Beckmann, Frau J. Dorweiler, Frau P. Schwartz, Frau F. Elperting, Frau J. Rose.

Brautkränze u. Schleier

von den einfachsten bis zu den feinsten Genres

zu sehr billigen Preisen

empfiehlt

Josepha Nientimp, Ostermarkt 31.

Diözesan-Gesangbücher

in verschiedenen Einbänden

empfehlen **J. & A. Temming.**

Rheinisches Technikum Bingen
Maschinenbau u. Elektrotechnik Abteil. für Ingen., Techniker und Werkmeister.
Chauffeurkurse
Progr. frei.

Saison-Artikel.

A. Ketteler & Söhne.

Gartenmöbel,
Rasenmäher,
Blumengiesskannen,
Gartengiesskannen,
Gartengeräte.

A. Ketteler & Söhne.

Petroleumkocher,
Spirituskocher,
Gaskocher,
Einmachgläser,
Konservenhüchsen,
Frischhaltungsapparate.

A. Ketteler & Söhne.

Fliegenschränke,
Eisschränke,
Speiseglocken,
Saftpressen,
Zitronenpressen,
Bohnenschneidemaschinen.

A. Ketteler & Söhne.

Tennisbälle,
Fussbälle,
Croquets,
Blumentische.

A. Ketteler & Söhne.

Saison-Artikel.

---

badenlokal

nebst **Wohnung,** zu jedem Geschäft geeignet, sofort oder später zu vermieten. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Eine elegante, herrschaftliche

Oberwohnung

(an der Schwartzstraße gelegen) steht sofort oder später zu vermieten. Näheres in der Expedition d. Bl.

Die bisher von Herrn Rendant Krock benutzte

Oberwohnung

ist anderweitig zu vermieten.

Nordallee 41.

Eine Wohnung

zum 1. Oktober zu mieten gesucht, am liebsten vor dem Neutore, wenn möglich mit etwas Gartenland. Näheres in der Expedition d. Bl.

Eine Wohnung

von 3 bis 4 Räumen von einem älteren kinderlosen Ehepaar zum 1. Aug. gesucht. Offerten mit Preisangabe unter **Nr. 332** an die Expedition d. Bl. erbeten.

Eine schöne

Unterwohnung

(im Nordwall gelegen) ist pr. 1. Okt. **zu vermieten.** Näheres in der Expedition d. Bl.

---

1 Kinderwagen,

1 Waschkonsole m. Marmorplatte und ein schöner Salonspiegel

sind billig abzugeben.

Sämtliche Sachen sind fast neu.

Wo, zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Ein **Juwel**

ist ein zartes, reines **Gesicht,** rosiges, jugendfrisch. **Aussehen,** weiße, sammetweiche **Haut** u. blendend schöner **Teint.** Alles dies wird erreicht durch:

Steckenpferd-Lilienmilch-Seife

v. **Bergmann & Co., Radebeul,** mit Schutzmarke: Steckenpferd. à Stück 50 Pfg. bei:

Reygers-Riegermann, Herm. Wielers, Geschw. Höpfner.

Eine goldene

Brosche

vom Ostertor zum Bahnhof **verloren.** Gegen Belohnung abzugeben.

Münsterstraße 58.

B

Erscheint ... illustrierte ... Preis ... oder ... 1,25 ...

Nr. 179.

Pius X. und ...

Die antikatholische ... formpapst" Pius ... ner der weltlichen ... Stuhles machen. ... die vielgenannten ... Zeit und verschiedene ... Mitteilungen aus ... laß gegeben haben ... Korrespondent d. ... Hauptreformen P. ... auf alle früheren ... schaft in Italien.

Begreift man ... an und für sich ... Herrschaft" hat ... hüben noch drüben ... ausgefunden, wer ... des Papstes, sei ... Würde so entsprä... Territorialgewalt ... sich die Finger ... Katholiken verste... kann niemanden ... nicht von der G... hängen, muß ... kehren und sich ... können. Das ... den Papst ver... ten, die seine W... worben haben.

Eine ganz ... um ein größeres ... ständen das für ... tieren würde. ... ob ein vorgesch... oder der „Anno ... sonst bezeichnet ... Pflichten seiner ... Bis jetzt — ... werden — ist ... gefunden worden ... Frage" darf m... Papst und K... sondern mit ... fluktuierenden ... mente zu rech... zwischen Quir... keine Verständ... mit den min... noch mit den ... den Ministern ... wenig von den ... Könige regier... Frage keine r...

D...

20)

Er schütte... statten Sie, d...

Sie ginge... Minuten neb... einen Platz ... ließ die grau... sinken und s... es gleich, Sie ... Sohlen sind ... Sterbliche k... folgen. Dan... überlassen ... denn Sie ha... gemacht."

„Woher ...

Ich sehe ... lich genau. ... mußten Sie ... während Sie ...

Er unter... meine Gnäd...

Sie lach... streiten? ... erwartet S... öffnet, um ... sein und je...

Er hatte ... setzt, jetzt ... „Aber das ... und streifte ... Blick, — ... und konnte... „Ich er... widerte sie ...

„Woller... dem Konze... bekannter ... welche das ...